

# **Wir helfen im Straßenverkehr**

**Jahresbericht 2020**

**Landesverkehrswacht Hessen e.V.**



## Inhaltsverzeichnis

- ⊕ Vorwort  
Seite 3 - 4
- ⊕ Kalendarium  
Seite 5 - 28
- ⊕ Programme und Veranstaltungen 2020  
Seite 29 - 35
- ⊕ In Gedenken  
Seite 36
- ⊕ Außerordentliche Mitglieder der Landesverkehrswacht Hessen e.V.  
Seite 37 - 38
- ⊕ Präsidium und Vorstand der Landesverkehrswacht Hessen e.V.  
Seite 39
- ⊕ die Hessischen Verkehrswachten  
Seite 40

# Vorwort

Wir befinden uns am Anfang eines Jahres, das einem außergewöhnlichen folgt und das uns alle bewegt, belastet und vor große Herausforderungen gestellt hat, unser alltägliches Leben in Zeiten der Pandemie zu meistern. Besonders der erste Lockdown im Frühjahr hat sich auch auf unsere Mobilität ausgewirkt. Diese war besonders in den Monaten März und April deutlich eingeschränkt, was sich auch auf das Unfallgeschehen ausgewirkt hat. Von Januar bis Dezember 2020 erfasste die Polizei nach Angaben des statistischen Bundesamtes insgesamt rund 2,3 Millionen Straßenverkehrsunfälle.

Bei 2,0 Millionen Unfällen blieb es bei Sachschäden. Auch die Zahl der Unfälle, bei denen Menschen verletzt wurden, ging auf rund 328.000 verunglückte Personen zurück, wobei davon 58.016 schwer und 269.809 leicht verletzt worden sind. 2.724 Menschen kamen bei Unfällen ums Leben; im Vergleich zum Vorjahr, als 3.046 Todesopfer zu beklagen waren, erreichte die Zahl der Verkehrstoten damit den niedrigsten Stand seit Beginn der Statistik vor mehr als 60 Jahren.

Die Landesverkehrswacht Hessen sieht diese positiven Nachrichten jedoch mit Vorsicht, da vor allem die Beschränkungen der Corona-Krise im Frühjahr für deutlich weniger Unfälle zu verzeichnen waren. Auch wenn die Unfallzahlen auf den ersten Blick erfreulich erscheinen, zeichnen sie ein verzerrtes Bild der Verkehrssicherheit. Der harte Corona-Lockdown hat die Mobilität der Menschen eingeschränkt und nur damit die Unfallzahlen verringert.



Im hessischen Straßenverkehr kamen im Jahr 2019 224 Personen ums Leben. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 15 Getötete weniger, wie das Hessische Statistische Landesamt weiter berichtet. Die der Verletzten betrug insgesamt 22.553 und sank gegenüber 2019, wobei die Zahl der Schwerverletzten 3.820 betrug, dem bisher tiefsten Stand

Corona bedingt sind nicht nur mehr Menschen wieder in ihr Auto gestiegen, um Busse und Bahnen wegen erhöhter Ansteckungsgefahr zu meiden, viele sind auch auf dem Fahrrad oder Pedelec aber auch als Fußgänger unterwegs gewesen.

Deswegen waren Rad- und Fußverkehr in diesem Jahr eines der Schwerpunktthemen in der Arbeit der Verkehrswachtfamilie. Zum einen ist dabei hervorzuheben, dass Deutschland zu einer Fahrradnation geworden ist, denn wir liegen in Europa bei der Fahrradnutzung an der Spitze und erleben seit Jahren einen klaren Trend zum Rad. Mittlerweile verfügen mehr als 80% der Haushalte über mindestens ein Fahrrad. Das hatte zur Folge, dass sich auch das in den Unfallzahlen für 2020 widerspiegelt.

Zum anderen war das Thema „Sicherer Fußverkehr“, wie angedeutet, zur Überraschung eines Teils der Verkehrsteilnehmer nicht vernachlässigt worden, wobei das Schlagwort „Sichere Mobilität beginnt zu Fuß – Auf dem Weg zu fußgängerfreundlichen Städten“ durchaus eine überzeugende Bedeutung und Wirkung zu haben scheint. Zunächst einige Gedanken zu den Verkehrsteilnehmern, den zu Fuß Gehenden, die besonders in der dunklen Jahreszeit besonders gefährdet sind, da sie bei schlechten Sichtverhältnissen wie Regen, Nebel oder Schneefall oft erst spät zu erkennen sind.



Unter dem Schlagwort „Nur wer sichtbar ist, ist sicher“ können sie mit der richtigen Kleidung, genau wie Radfahrende, ihre Sichtbarkeit erhöhen. Am besten sind Fußgänger mit retroreflektierenden, möglichst großen Flächen auf der Kleidung zu sehen.

Dabei gilt es, auf den Unterschied zwischen fluoreszierendem und reflektierendem Material zu achten. Fluoreszierendes Material wandelt unsichtbares in

sichtbares Licht um. Wobei auch bei trübem Wetter deshalb eine Warnweste heller leuchtet, aber bei Dunkelheit ist diese Funktion nicht gegeben. Dagegen wirft sogenanntes retroreflektierendes Material – ebenfalls großflächig auf Warnwesten enthalten, Lichtstrahlen in die Richtung zurück, aus der sie kommen. Dieses Material schützt im Dunkeln besonders gut, so dass es für Autofahrende im Scheinwerferlicht aussieht, als ob es leuchtet.

In den Monaten November, Dezember und Januar verunglückten durchschnittlich ein Drittel mehr zu Fuß Gehende als im Schnitt des übrigen Jahres.

Es stellt sich aber die Frage, was plant die Politik, den Stellenwert des Fußverkehrs neben dem des Radverkehrs zu erhöhen. Es scheint, dass die Politiker sich wohl noch in der Planungsphase befinden. Der baden-württembergische Ministerpräsident Kretschmann beschrieb im Rahmen des 3. Fußgängerprozesses die derzeitige Lage zutreffend, in dem er sagte, „es ist grotesk, einen Fußverkehrskongress durchzuführen, ohne einen Fuß vor die Tür zu setzen“. Der Verkehrsminister Hermann „forderte“, Fußgänger dürften nicht das Gefühl haben, auf einem Hindernisparcours unterwegs zu sein oder auf Wegen, die im Nirvana enden.

Und was leistet die Gesellschaft für die Kinder?

Ihr Anteil liegt in der Mobilitäts- und Verkehrserziehung, indem sie nicht nur für den sicheren Weg zur Kita oder Schule zu Fuß sorgt, sondern flächendeckend für alle die Sicherheit als elementare Aufgabe wahrnimmt.

In diesem Zusammenhang richtet sich der Appell an alle Eltern, gemeinsam mit den Kindern die sichere Teilnahme am Verkehr zu Fuß zu üben und, wenn sie sicher sind, dass die Kinder den Weg allein bewältigen können, ihnen das Vertrauen zu schenken.

Der Verkehrsraum in unseren Städten ist ein knappes und oftmals umkämpftes Gut. Ein kombinierter Geh- und Radweg, eine Bushaltestelle, an der Radfahrende vorbeiflitzen; Schnittstellen dieser Art, die es zwischen den Mobilitätsformen gibt, sind nicht wenige und daher auch gefahrenträchtig. Deshalb ist es Aufgabe vor allem der Politik, den Herausforderungen im täglichen Miteinander zu begegnen, d.h. eine konfliktvermeidende



Planung aufzuweisen. Die Verkehrsräume unserer Städte so anzulegen bzw. zu ändern, damit man sich weniger „in die Quere“ kommt.

Auf jeden Fall wird die Landesverkehrswacht Hessen weiter für die VISION ZERO eintreten.

# Kalendarium

Die nachstehenden Daten und Ausführungen vermitteln schwerpunktmäßig, in welcher vielfältiger Weise VerkehrswächterInnen in ihrem Bundesland in fast ausschließlich ehrenamtlicher Funktion für ihre Ziele und damit zum Wohle der Gesellschaft tätig waren. Eingebunden in die Darstellung sind auch über die Landesgrenzen hinaus bedeutsamen Entwicklungen und Ereignisse, die allgemeine Anerkennung gefunden haben.

## Verkehrsgerichtstag Goslar

### **Deutscher Verkehrsgerichtstag, der 58. im Jahr 2020**



Stets zu Beginn des Jahres steht das seit 1963 wichtigste Get-Together für Deutsche Verkehrsrechtler in Goslar an. Vom 29. bis 31. Januar waren über 1800 Fachleute aus allen Bereichen des Verkehrssektors angereist. nicht nur Juristen, sondern auch Mediziner, Psychologen und Verkehrswissenschaftler, zudem waren Prüfgesellschaften und Automobilclubs, die Versicherer und Fahrlehrerverbände, die Politik und Verwaltung vertreten. Wie schon so häufig in den vergangenen Tagungen, stand auch diesmal die Verkehrssicherheit im Fokus, vorliegend mit dem Thema: Aggressivität im Straßenverkehr.

Am 30. Januar wurde der Verkehrsgerichtstag in der Kaiserpfalz mit der Eröffnungsansprache durch den Präsidenten Prof. Dr. Ansgar Staudinger, der dem Generalbundesanwalt a. D. Kay Nehm, der nach 20 Jahren erfolgreicher Amtszeit seine Tätigkeit als Präsident aufgegeben hatte, und der Begrüßungsansprache durch Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk eröffnet, denen sich der interessante Plenarvortrag „Verkehrspolitik im 21. Jahrhundert“ durch den Vorsitzenden des Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur des Deutschen Bundestages Cem Özdemir anschloss.

Prof. Dr. A. Staudinger zeigte sich u.a. sehr erfreut darüber, dass nach der von Forsa durchgeführten Befragung unter Mitgliedern, Teilnehmer\*innen des Verkehrsgerichtstages 2019 zu einem klaren Votum geführt habe, wobei Goslar als Tagungsort des Gerichtstages beibehalten werde. Hierüber freute er sich darauf, gemeinsam mit der Stadt Goslar im Tandem an der Fortsetzung der Erfolgsgeschichte zu arbeiten.

OB Dr. O. Jung sprach zuallererst allen Mitgliedern und Freunden des Verkehrsgerichtstags seinen Dank dafür aus, dass sie so überragend für Goslar gestimmt hätten.

Der Grünenpolitiker Cem Özdemir forderte die serienmäßige Ausstattung neuer LKW mit Abbiegeassistenten. Er hält die Technik für ein geeignetes Mittel, um Unfälle zu vermeiden. Er begrüßte, dass ab dem Jahr 2022 die Sicherheitssysteme EU-weit für alle neuen LKW-Pflicht würden. Doch der Grünenpolitiker ging noch weiter: Er skizzierte in seinem Vortrag „Verkehrspolitik im 21. Jahrhundert“ eine Reform der Straßenverkehrsordnung, die bisher

„ganz auf das Auto ausgelegt ist“. Eines sei klar: Für ein Nebeneinander von LKW, PKW, Fahrrädern, E-Scootern und Fußgängern „brauchen wir einfach mehr Platz“. Jeden Tag sterbe im Schnitt ein Radfahrer auf deutschen Straßen. Es dürfe in Zukunft „weder Kunststück noch Mutprobe sein, auf ein Fahrrad zu steigen“. Den Kommunen müsse das Recht eingeräumt werden, „selbstständig Verkehrssicherheitszonen einzurichten“, in die nur entsprechend ausgerüstete Fahrzeuge dürfen. Er warb dafür, aus dem Autoland auch ein Fahrradland zu machen, denn eine Mehrheit der Radfahrer fühle sich auf den Straßen „nicht sicher“. Wir wollen kein Wildwest. Radfahren darf nicht zur Mutprobe werden.

Anschließend begaben sich die Vertreter verschiedener Landesverkehrswachten, so auch Mitglieder der Landesverkehrswacht Hessen, zum Hotel Achtermann, wo sie sich auf Einladung der Deutschen Verkehrswacht zu einer geselligen Mittagspause versammelten und zunächst von dem Vize-Präsidenten Hans-Joachim Hacker und danach von dem Präsidenten Kurt Bodewig begrüßt und auf ihre Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen eingestimmt wurden.

Im Einzelnen sind acht **Arbeitskreise** vorgesehen gewesen.

Der **AK I** befasste sich mit der grenzüberschreitenden Unfallregulierung in der EU, dessen Inhalt nicht nur die bestehenden Defizite dargestellt, sondern auch Lösungsansätze aufgezeigt wurden.

U. a. stellte der AK fest, dass sich die im Interesse der Geschädigten geschaffenen Regulierungssysteme für „internationale“ Verkehrsunfälle bewährt hätten.

Der **AK II** befasste sich mit dem möglichen „Abschied“ vom fiktiven Schadensersatz. Der VGT hielt an seiner Auffassung fest, dass der Geschädigte seine durch einen Verkehrsunfall erfahrenen Sachschäden fiktiv abrechnen dürfe.

Im **AK III** ging es um die zunehmende Aggressivität im Straßenverkehr. Die Schlagzeilen über Raserunfälle, bei denen Unbeteiligte zu Tode kommen, reißen nicht ab. Nun hat die Justiz reagiert: Rücksichtslose Autofahrer, die ein Menschenleben ausgelöscht haben, werden mittlerweile auch wegen Mordes angeklagt. Doch wird die gesellschaftliche Frage dahinter ausreichend diskutiert? Was bringt Raser dazu zu rasen? Ist es die Erziehung? Hat sich das gesellschaftliche Klima verändert? Mit diesem brisanten Thema hat sich nicht nur der AK sondern auch der VGT befasst, wobei Vorschläge und Maßnahmen gegen das immer aggressivere Verhalten im Straßenverkehr beschlossen wurden.

Der **AK IV** beschäftigte sich mit der Praxistauglichkeit des Bußgeldverfahrens und empfahl, die Anforderungen an den standardisierten Messverfahren sowie das umfassende Einsichtsrecht in alle Daten und Messunterlagen zu kodifizieren. U. a. solle nach erfolgreicher Absolvierung einer verkehrstherapeutischen Nachschulung von einem Fahrverbot ganz oder teilweise abgesehen werden können.

Der **AK V** hatte sich eine Bestandsaufnahme zu den rechtlichen Bestimmungen betreffend Elektrokleinstfahrzeuge und ihrer Umsetzung vorgenommen. Der AK stellt fest, dass die für die Nutzung der EKF geltenden Regeln zu wenig bekannt seien bzw. nicht hinreichend beachtet würden. Er setzte sich nachdrücklich für mehr Öffentlichkeitsarbeit durch Information und Aufklärung ein. Gefordert wurde eine verbindliche Ausrüstung künftiger einspuriger im Stehen gefahrener EKF mit Fahrtrichtungsanzeiger. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, dass

das Führen eines E-Tretrollers künftig nur mit einer bestandenen Prüfung samt Prüfbescheinigung erlaubt sein solle.

Der **AK VI** widmete sich konkreten Fragen der Fahrkompetenz und dem System von Fahrausbildung und –Prüfung unter dem Titel „Fahranfänger - neue Wege zur Fahrkompetenz“. Befürwortet wurde eine Optionsmodell für Fahranfänger, das eine Verlängerung der Probezeit von zwei auf drei Jahre vorsehe, kombiniert mit der Möglichkeit durch freiwillige Schulungsmaßnahmen wieder auf zwei Jahre zu verkürzen.

Der **AK VII** setzte sich mit der Entschädigung von Opfern nach terroristischen Anschlägen auseinander. Begrüßt wurden Vorschläge zur Verbesserung des Opferschutzes in praktischer und finanzieller Hinsicht.

**AK VIII** befasste sich mit der Sicherheit und Passagierrechten auf Kreuzfahrten. Da die Zahl und Größe der Kreuzfahrtschiffe stetig zugenommen hätten, müssten, so der AK, die bereits bestehenden umfassenden Sicherheitsbestimmungen und –Konzepte ständig weiterentwickelt und angepasst werden, insbesondere hinsichtlich ihrer Geeignetheit bei mehreren Tausend Personen an Bord sowie neue Risiken und Terrorgefahren.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete der „**Nachschlag!**“, das Streitgespräch zwischen Julia Scherf, Richterin am Amtsgericht und TV-Moderatorin, Marten Bosselmann, Rechtsanwalt und Siegfried Brockmann, Leiter Unfallforschung der Versicherer über das aktuelle Thema: „**Die knappe Ressource Parkraum – Kampf bis aufs Blut?**“

Der Verkehrsgerichtstag hat zwar mehrere wichtige Empfehlungen an den Gesetzgeber verabschiedet, wobei mit neuen Maßnahmen die Aggressivität im Straßenverkehr gemildert werden solle – aber auch das wilde Parken von Paketdiensten werde zum Problem, da die Paketdienste den ohnehin knappen Parkraum zusätzlich schmälerten.

Die Einrichtung von Ladezonen für Paketlieferdienste wird nach Ansicht vom Bundesverband Paket und Expresslogistik als vordringliche Aufgabe gesehen. Experten hatten über die zunehmende Drängerei von Parkplatzsuchenden aber auch Streit unter Autofahrern in Städten berichtet, wobei das Augenmerk auf das „Zuparken“ der zweiten Reihe oder gar der Fahrbahn durch Paketdienste lag.

Unfallforscher Siegfried Brockmann betont, dass die öffentliche Infrastruktur privaten Autobesitzern zum Abstellen ihrer Fahrzeuge zu günstig überlassen werde, in der Regel sogar gratis.



## Vorrang für den Fußverkehr

### Parlamentarischer Abend von DVW und DVR



Am 4. März fand in Berlin der gemeinsame Parlamentarische Abend von DVW und DVR statt.

Wie werden Straßen sicher für zu Fuß Gehende? Wo liegen die Probleme? Wer ist bei der Lösung gefragt? Diese Aspekte standen im Mittelpunkt der Diskussion des Parlamentarischen Abends vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und von Deutscher Verkehrswacht in der „Alten Pumpe“ in Berlin. Rund 180 Gäste aus Politik - darunter viele Mitglieder des Bundestages sowie drei Staatssekretäre - aus Verbänden und Verkehrsorganisationen waren der Einladung gefolgt.

In seiner Begrüßung betonte DVR-Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf, dass der Fußverkehr eine größere Lobby benötige. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club und Radfahrbegeisterte hätten vorgemacht, wie wirksam der Druck der Gesellschaft auf die Politik sei. Daran solle man sich beim Thema Fußverkehr ein Beispiel nehmen. Als besonders wichtige Maßnahme hob er das Thema Infrastruktur hervor, die aktuell nicht für ungeschützte Verkehrsteilnehmende ausgelegt sei.

Nach der Begrüßung stellte Dr. Viktoria Wesslowski, Beraterin für kommunale Fußverkehrsförderung, in ihrem Impulsvortrag die Vorteile des Fußverkehrs dar und sprach sich für Fußwegenetze von höherer Qualität aus. Tempo 30 in Innenstädten war ebenfalls eine Forderung für mehr Sicherheit von zu Fuß Gehenden.



v.l.n.r.: Prof. Kurt Bodewig, DVW-Präsident, Klaus Kandt, Brandenburger Innenstaatssekretär, DVR-Präsident Prof. Walter Eichendorf, Karola Lambeck, Radverkehrsbeauftragte BMVI, Matthew Baldwin, DG MOVE, DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner

Daran anschließend wurde im Fishbowl-Format weiter diskutiert. Unter der Moderation von Marco Seiffert tauschten Dr. Viktoria Wesslowski, Friedemann Goerl, Fußverkehrsverantwortlicher der Stadt Leipzig, Alois Rainer MdB, verkehrspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Stefan Gelbhaar MdB, Obmann von Bündnis 90/Grüne im Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestags, ihre Argumente aus. Ergänzt wurde das Quartett durch Gäste aus dem

Publikum, die Fragen stellten. Während A. Rainer betonte, dass man bereits auf einem guten Weg Richtung mehr Sicherheit für den Fußverkehr sei, betonte S. Gelbhaar, dass die bisherigen Anstrengungen nicht ausreichten. So richte sich die Novelle der Straßenverkehrsordnung nur an Radfahrende.

## Kassenprüfung

### **Kassenprüfung für das Geschäftsjahr 2019 der Landesverkehrswacht Hessen**

Unter den erschwerten Bedingungen und Auflagen durch die Corona Pandemie war die Mitgliederversammlung der LVW abgesagt worden, sodass auch die Kassenprüfung verschoben werden musste.

Für den 22. September, 11:00 Uhr hatte Thomas Conrad, Leiter der Geschäftsstelle, nun die drei gewählten Rechnungsprüfer nach Frankfurt eingeladen. Pünktlich trafen Dieter Könnecke und Birgit Christmann dort ein; aber wo blieb Herr Andernach? Der steckte leider auf der BAB 5 im Stau und konnte erst nach 3 Stunden im Stau heimwärts umkehren, denn da war die Prüfung schon erledigt.



Die Vizepräsidentin und Schatzmeisterin, Hartley-Starke, Frau Pajong und Herr Conrad hatten für die Prüfung den gut belüfteten Besprechungsraum bereits vorbildlich hergerichtet. Die Unterlagen auf dem Tisch aufgereiht, Kaffee, Mineralwasser und Gebäck standen bereit und alle Plätze in gebührendem Abstand von 1,50m hergerichtet. Für gute Stimmung war somit schon mal gesorgt.

v.l.n.r.: Präsident Klaus Ruppelt, Schatzmeisterin Sheila Hartley-Starke, Rechnungsprüferin Birgit Christmann und Rechnungsprüfer Dieter Könnecke

Die Schatzmeisterin erläuterte kurz die allgemeine Entwicklung der Konten im Jahr 2019

und Gründe für das auf und ab schwingende Ergebnis, wobei u.a. die nicht kalkulierbaren Einnahmen aus gerichtlichen Zuwendungen beispielhaft waren.

Die Prüfer hatten sich über den Prüfungsumfang abgesprochen; nachdem sie die Kasse bereits im Jahr 2019 geprüft hatten, war Einiges bereits Routine. Sie gingen diesmal zeitlich aufsteigend nach den Bankkontoauszügen in Stichproben vor und prüften die dazu zugehörigen Belege. Im Umkehrschluss wechselten sie zu Stichproben in den Belegordnern und überprüften die Bankauszüge. Dazu schmeckten Kaffee und Gebäck und inzwischen war auch Präsident K. Ruppelt eingetroffen, um die Prüfer aufzumuntern und die Stimmung positiv zu halten. Dieser erklärte, durch seine Anwesenheit die Bedeutung und Wichtigkeit der Rechnungsprüfung, aber vor allem die Prüfer durch ihren ehrenamtlichen Einsatz besonders wertvoll seien. Das war eigentlich nicht nötig, denn so sehr sich die Prüfer auch abgemüht hatten, fanden sie außer ein paar irrelevanten Tippfehlern nicht einen einzigen Fehler in den Unterlagen. Anfangs- und Endbestände stimmten, alle geprüften Belege waren vorhanden, die Reihenfolge stimmte, alle Auszüge waren im Original bzw. bei den Landesmittelkonten als Kopie vorhanden. Es gab keine Beanstandungen. So beendeten die Prüfer die harmonisch verlaufende Kassenprüfung und attestierten Frau Hartley-Starke die von ihr sehr vorbildlich geführte Vereinskasse.

Die Schatzmeisterin war stolz, Sie zeigte sich zufrieden und Sie freute sich über die Belobigung.

## Lächeln belohnt Rücksicht



### Auftaktveranstaltung für Dialog-Displays in Hessen

Vor immer mehr hessischen Kitas, Schulen, Altenheimen und ähnlichen Einrichtungen weisen lachende oder grimmige Smileys Autofahrer darauf hin, ob sie mit überhöhter oder angemessener Geschwindigkeit unterwegs sind. Im Rahmen der Fortsetzung der Aktion „Ein Lächeln für die Verkehrssicherheit“ wurden in diesem Jahr wieder 48 so genannte Dialog-Displays installiert, wie Staatssekretär Jens Deutschendorf, Jürgen Lachner, Vorstandsmitglied ADAC Hessen-Thüringen, sowie der Präsident der Landesverkehrswacht Hessen Klaus Ruppelt am 5. Oktober in Frankenberg mitteilten.

An der dortigen Geismarer Straße hatte der Bauhof eines der Geräte installiert, nachdem es an Bürgermeister Rüdiger Heß übergeben worden war. Das unmittelbar vor der Edertal-Schule in Betrieb genommene Gerät zeigte sofort seine Wirkung, indem Autofahrer nicht nur durch das grimmige Smiley, durch das sie über ihr Fahrverhalten beurteilt wurden, sondern dass darüber hinaus die Protagonisten auf einer Leiter unter der DD-Tafel stehend besondere Aufmerksamkeit erregten und eine Beeinflussung des Fahrverhaltens bewirkten.

„Wir sind von der Bürgerschaft immer wieder gebeten worden, etwas gegen das zu schnelle Fahren zu unternehmen“, sagte Frankenbergs Bürgermeister R. Heß, als die elektronische Tafel präsentiert wurde. „Die Geschwindigkeitsübertretungen sind ein gesellschaftliches Problem“, meinte Heß.



Foto v. li.: Dr. Daniele Sommer, MdL, Jürgen Lachner, Jens Deutschendorf, Klaus Ruppelt, Rüdiger Heß

Die Stadt habe sich als eine von 290 Kommunen bei der diesjährigen Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ beworben und eines der 48 in diesem Jahr vom Land Hessen, dem ADAC Hessen Thüringen und der Landesverkehrswacht Hessen zur Verfügung gestellten Dialog-Displays erhalten. „Das dient der Verkehrssicherheit“, sagte Heß.

„Die Verkehrsdisplays leisten einen wichtigen Beitrag“, bestätigte auch. Staatssekretär Jens Deutschendorf. Sie seien eine besondere Form der Ansprache an die Verkehrsteilnehmer, die sehr gut funktioniere, da sie ein direktes, schnell zu erfassendes Signal abgeben. „Der Effekt ist, dass langsamer gefahren wird“, sagte Deutschendorf.

„Wir glauben, dass das ein gutes Projekt ist“, sagte J. Lachner und verwies auf den emotionalen Anreiz zur Geschwindigkeitsreduzierung, den das Display biete.

Klaus Ruppelt, Präsident der Landesverkehrswacht Hessen, bezeichnete den Einsatz der Dialog-Displays als wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer und weist auf den Leitsatz der Verkehrswacht „Wir helfen im Straßenverkehr“ hin, mit dem sie sich zur Aufgabe gemacht habe, Verkehrsunfälle zu vermeiden, und merkt an, dass dieses Ziel aufgrund präventiver Maßnahmen angestrebt werden solle. Die Dialog-Displays seien dabei ein wichtiger Baustein, um die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern. Der Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer sei von großer Bedeutung. Hauptursache seien Geschwindigkeitsverstöße, durch die diese Gruppe, der Verkehrsteilnehmer vor allem innerhalb von Ortschaften gefährdet sei. Die dynamische Anzeige des Displays wecke die Aufmerksamkeit des Fahrers und trage zur besseren Wahrnehmung von Hinweisen bei. Die positive Beeinflussung eines Fahrers durch „Belohnung“ in Form eines „DANKE“ sei effektiver als eine „Bestrafung“ durch ein ermahnendes „LANGSAM“. Durch die individuelle Rückmeldung fühle sich der Fahrer persönlich angesprochen. Außerdem registriere das Umfeld sein Verhalten, so dass sich dieser beobachtet fühlende Fahrer angepasst verhalte. Selbst wenn durch den Einsatz der Dialog-Displays nur ein einziger Verkehrsunfall im Einzugsbereich einer Schule oder Kita verhindert werde, habe sich deren Einsatz gelohnt.

## Smiley für die Verkehrssicherheit

„Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ für die Gemeinde Wohratal



li. Bürgermeister Heiko Dadeweit, re. Klaus Schnitzky  
Foto: Gemeinde Wohratal/gilsebach

Am 31.07.2020 übergab der Vorsitzende der Kreisverkehrswacht Marburg-Biedenkopf Klaus Schnitzky im Rathaus ein Dialog-Display an den Bürgermeister der Gemeinde Wohratal Heiko Dadeweit.

„Das Gerät werde in der Nähe von Kitas und Schulen eingesetzt“ so der Bürgermeister. Mit dieser Aktion unterstützt die Kreisverkehrswacht die Bemühungen um mehr Verkehrssicherheit in Wohratal.

## Mit Smileys für mehr Verkehrssicherheit



### Vier Gemeinden im Landkreis Fulda gewinnen „Tempo-Anzeigen“

Ein lächelnder Smiley für die korrekte Fahrgeschwindigkeit, ein trauriges Gesicht für all diejenigen, die zu schnell unterwegs sind: Am 3. Aug. 2020 wurden sogenannte Dialog-Displays an die Gemeinden des Landkreises übergeben. Sie hatten zuvor bei einem Losverfahren gewonnen.

Unter dem Motto „Ein Smiley für Verkehrssicherheit“ stellte das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung gemeinsam mit dem ADAC Hessen-Thüringen und mit tatkräftiger Unterstützung der Landesverkehrswacht Hessen seit 2017 bereits zum vierten Mal insgesamt 48 Dialog-Displays, die die Geschwindigkeit messen und mit einem Lächeln oder einem traurigen Gesicht bewerten – zur kostenlosen Verlosung bereit. Allen hessischen Kommunen war es möglich, sich zu bewerben. In diesem Jahr waren vier Kommunen aus dem Landkreis Fulda bei den Gewinnern – nämlich **Petersberg, Flieden, Ehrenberg und Tann**.

Die Zeiten, in denen man einfach nur ein Verkehrsschild mit Tempolimit 30 aufstellt, sind eindeutig vorbei. Heute müsse man da schon mehr tun, erklärt Petersbergs

Bürgermeister Carsten Froß. Im vergangenen Jahr seien rund 450 Kinder auf ihrem Schulweg verletzt worden. Man müsse sich auf die Kinder einstellen und nicht umgekehrt. Er schildert, dass aus diesem Grund auch in diesem Jahr wieder sogenannte Dialog-Displays vom hessischen Verkehrsministerium verlost worden seien. Sie würden an bekannten Gefahrenstellen installiert und wiesen die Autofahrer mit einem lächelnden oder einem traurigen Gesicht auf ihre Fahrgeschwindigkeit hin. Aus dem Landkreis Fulda hätten vier Kommunen jeweils ein über 2000 € teures Dialog-Display unentgeltlich erhalten. Er weist darauf hin, dass die Gemeinde Petersberg bereits vor vielen Jahren ein Dialog-Display angeschafft habe

Bei den Petersbergern sei dieses bereits gut angekommen. Viele von ihnen hätten beim Ordnungsamt angerufen und vorgeschlagen, die Verkehrsmaßnahme auch einmal in ihrer Straße zu installieren. Das Amt führe sogar eine „Warteliste“.

Eines der vier neuen Dialog-Displays wurde direkt an der KITA Rauschenberg

getestet. In der 30er Zone zeigte der Smiley seine verschiedenen „Gemütszustände“ bald dann hoffentlich nur noch ein Lächeln. Wolfgang Herda vom ADAC erklärt den Effekt der besonderen Displays: „Jedes Jahr geschehen innerorts in Deutschland 200.000 Unfälle mit Verletzten. Die wenigsten Menschen ändern ihr Verhalten. Die Displays haben einen wissenschaftlich nachgewiesenen Einfluss auf die Fahrer, denn diese werden emotional angesprochen und ihr Fahrverhalten wird beurteilt. Statt mit der herkömmlichen Strafe, wie bei einer Radarkontrolle, zu arbeiten, kommt hier ein anderes System zum Einsatz, die Leute lernen durch Belohnung. Es handelt sich hierbei um eine soziale Überprüfung. „Es ist unser Ziel, mit den Bürgern in Dialog zu treten. Wir kommunizieren mit ihnen und das funktioniert sehr gut. Untersuchungen zeigen, dass 50 Prozent der Fahrer in Straßen mit einem Dialog-Display ihre Geschwindigkeit reduzieren“, so Gerhard Brink, Vorsitzender Verkehrswacht Fulda, auch Vizepräsident der Landesverkehrswacht Hessen.



v.l.n.r.: Klaus Fratz Zweiter Vorsitzender KVW Fulda, Julian König Leiter der Ordnungsbehörde Petersberg, Carsten Froß Bürgermeister Petersberg, Gerhard Brink, Mario Dänner Bürgermeister Stadt Tann, Wolfgang Herda ADAC, Erhard Auth Gemeindevertreter Flieden und Peter Kirchner Bürgermeister Ehrenberg Foto: Sarah Malkmus

## Ein Smiley für die Verkehrssicherheit



### Die Gemeinde Sinn hat gewonnen

„Die Verkehrssicherheit in unseren Ortsteilen ist uns eine Herzensangelegenheit“, so Bürgermeister Hans-Werner Bender bei der Übergabe durch den ersten Vorsitzenden der Verkehrswacht Dillenburg e.V., Gunnar Kirschbaum und deren Schatzmeister Heinz Born. Die in den vergangenen drei Jahren erfolgreich durchgeführte Verkehrssicherheitsaktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“,



v.l.n.r.: Gunnar Kirschbaum, Hans-Werner Bender, Heinz Born

wurden bislang insgesamt knapp 150 Dialog-Displays in Kommunen angebracht. Als eine von

290 Kommunen haben wir uns vor drei Jahren beworben und sind in diesem Jahr ausgelost worden. Darüber freuen wir uns sehr!

Eine klare Botschaft an jeden Autofahrer soll die Verkehrssicherheit in Hessen erhöhen. Mit einem lachenden oder grimmigen Smiley werden Autofahrer künftig in Sinn darauf hingewiesen, ob sie zu schnell oder mit angemessenem Tempo unterwegs sind. Mundwinkel nach oben bedeutet: Das Tempo passt. Mundwinkel nach unten: Tritt auf die Bremse!

Knapp 2.200 Euro kostet jedes der akkubetriebenen Geräte. Die Landesverkehrswacht Hessen unterstützt die Kommunen bei der hessenweit erforderlichen Verteilung der Geräte, bei der Einweisung in deren Funktion, bei der Wahl des besten Standorts und bei der Begleitung der Auswertung der Ergebnisse.

Nach Angaben des hessischen Wirtschaftsministers, Tarek Al-Wazir, ereignen sich rund 70 Prozent aller Unfälle mit Verletzten innerorts. Ursachen seien meist zu hohe Geschwindigkeit und zu geringe Aufmerksamkeit der Autofahrer. Dem sollen die Dialog-Displays entgegenwirken, weil sie anders als „Blitzer“ jene Autofahrer mit einem „Lächeln“ belohnen, die sich korrekt verhalten. Die positive Bestärkung des richtigen Verhaltens funktioniert besser als die Aufstellung eines Blitzgeräts und die Erhebung von Bußgeldern.

Klaus Ruppelt, Präsident der Landesverkehrswacht Hessen – auch Vorsitzender der Nachbarverkehrswacht Wetzlar, weist auf den Leitsatz „Wir helfen im Straßenverkehr“, mit dem sich die Landesverkehrswacht zur Aufgabe gemacht habe, Verkehrsunfälle zu vermeiden, hin und merkt an, dass dieses Ziel aufgrund präventiver Maßnahmen erreicht werden könne. Die Dialog-Displays seien dabei ein wichtiger Baustein, um die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern. Der Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer sei von großer Bedeutung. Hauptursache seien Geschwindigkeitsverstöße, durch die diese Gruppe der Verkehrsteilnehmer innerhalb von Ortschaften gefährdet sei. Die dynamische Anzeige des Displays weckt die Aufmerksamkeit des Fahrers und trägt zur besseren Wahrnehmung von Hinweisen bei. Die positive Beeinflussung eines Fahrers durch „Belohnung“ in Form eines „DANKE“ sei effektiver als eine „Bestrafung“ durch ein ermahnendes „LANGSAM“. Durch die individuelle Rückmeldung fühle sich der Fahrer persönlich angesprochen. Außerdem registriere das Umfeld sein Verhalten, so dass sich dieser beobachtet fühlende Fahrer angepasst verhalte. Selbst wenn wir durch die Dialog-Displays nur einen einzigen Verkehrsunfall im Einzugsbereich einer Schule oder Kita verhindern, hat sich deren Einsatz gelohnt.

„Unser Ziel ist es, die Verkehrssicherheit insbesondere vor Kindergärten, Schulen und Altenpflegeheimen zu erhöhen. Vor diesen Orten können seit der Änderung der StVO auch „Tempo – 30 – Beschränkungen“ auf Hauptverkehrsstraßen einfacher eingerichtet werden“, so Tarek Al-Wazir.

## Daumen hoch, vom Gaspedal runter

### Stadt Friedrichsdorf installiert Dialogdisplay in Seulberg



In etwa drei Meterhöhe zeigt das neue Verkehrszeichen in der Berliner Straße die Geschwindigkeit an. Horst Burghardt nimmt das Dialogdisplay von Thomas Conrad und dem Verkehrswacht- Ehrenvorsitzenden Peter Sothmann entgegen.

Die Rückmeldung für das vorbeifahrende Auto kommt prompt und orange auf schwarz: 22 Stundenkilometer fährt der Wagen. Angezeigt wird die Geschwindigkeit. Auf einem Display, das auf der rechten Fahrbahnseite in Richtungszentrum angebracht ist. Damit nicht genug. Zusätzlich erscheint das Symbol eines nach oben gerecktem Daumen will sagen: Gut gemacht, schließlich ist das hier eine Tempo-30-Zone.



Seit ein paar Tagen hängt das Verkehrszeichen in der Berliner Straße im die Stadtteil Seulberg. Ein sogenanntes v.l.n.r.: Horst Burghardt, Thomas Conrad, Peter Sothmann Dialogdisplay, das den Verkehr

Teilnehmern ihr jeweiliges Fahrtempo anzeigt, sie so zur Disziplin erziehen möchte. Der Einsatzbereich ist dafür geradezu prädestiniert. Ein paar 100 m weiter befindet sich die harte Waldschule, eine Grundschule, die rund 360 Jungen und Mädchen besuchen und darüber hinaus werden am kommenden Montag vier erste Klassen eingeschult. Viele davon dürften von den Eltern per Auto hergebracht werden. „Generation Helikopter lässt grüßen“.

„Hier sind ein Schulweg und eine dreißiger Zone mit viel Verkehr“, beschreibt Th. Conrad, Vorsitzender der Verkehrswacht Obertaunus, bei der Übergabe des Geräts an die Stadt die Situation. Friedrichsdorf gehört damit zu einem Kreis von Kommunen in Hessen, die von einer Aktion profitieren, die unter dem Motto „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ läuft. Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen stellt. Dabei zusammen mit dem ADAC Hessen Thüringen und vor allen der Landesverkehrswacht Hessen, dessen Leiter der Geschäftsstelle Conrad ebenfalls ist, insgesamt 48 Dialogdisplays zur kostenlosen Verlosung bereit. Und das zum vierten Mal seit 2017.

In diesem Jahr wurde Friedrichsdorf unter den insgesamt 287 Städten und Gemeinden ausgelost, die sich beworben hatten, und kam damit in den Genuss des Dialogdisplays im Wert von ca. 2000 €.

In Zeiten der Corona-gebeutelten kommunalen Haushalte natürlich auch für Friedrichsdorf ein Segen. Umso mehr, als an der Stelle einmal eine Geschwindigkeitsanzeige gestanden hat, die aber defekt sei, wie Bürgermeister Horst Burghardt sagt. Es habe einen Antrag auf Ersatz im Ortsbeirat gegeben, aber wegen Corona sei erst einmal nichts gemacht worden. Man habe erst einmal schauen wollen, wie es in diesem Jahr laufe.

Die Philosophie des Dialogdisplays ist, nicht mit Bußgeld zu drohen, sondern nach dem „Lob-Tadel-Prinzip“ zu verfahren. Hält der Fahrer die erlaubte Geschwindigkeit ein, wird eher

wahlweise mit dem Symbol eines erhobenen Daumens oder einem Lächeln belohnt. Im anderen Fall zeigt der Daumen nach unten oder der grimmige Smiley sein Missfallen. Die Erfahrungen mit dieser Art von Verkehrssteuerung sind positiv, wie Burghardt und Conrad sagen. Die Leute reagierten darauf, sagt der Rathauschef. Die Autos seien heute oft so leise, dass manche erstaunt seien, wie schnell sie tatsächlich fahren.

„Die Displays haben den Vorteil, dass sie wirklich in einem Dialog mit dem Verkehrsteilnehmer stehen“, betont Conrad den Vorteil der individuellen Rückmeldung gegen über beispielsweise dem Bußgeld. Dennoch seien Sanktionen aber auch wichtig.

In der Berliner Straße halten sich zumindest an diesem Tag die allermeisten Autofahrer an das Tempolimit, in dem sie knapp über 20 km/h fahren. Also ein Erfolg des Dialog Displays!

## Dialog-Display „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“



Hintergrund der Aktion ist, dass das Verkehrsministerium, der ADAC Hessen-Thüringen und die Landesverkehrswacht Hessen bereits im Jahr 2017 alle 426 hessischen Städte und Gemeinden angeschrieben und auf die Aktion mit dem Slogan

„Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ hingewiesen hatten. Das Interesse an der Aktion war überwältigend: 287 Gemeinden hatten sich als Standort beworben. Unter diesen Kommunen wurden seit 2017 jedes Jahr jeweils 48 zur Verfügung stehende Dialog-Displays verlost.

„Wir hatten im vergangenen Jahr 224 Verkehrstote in Hessen zu beklagen. Das sind 224 zu viel. Die meisten Verkehrsunfälle, nämlich 70 Prozent, passieren innerorts. Hauptursache sind zu schnell fahrende Verkehrsteilnehmer. „Das Dialog-Display ist eine einfache Möglichkeit, die Autofahrer darauf hinzuweisen, sich an die bestehende Geschwindigkeitsbegrenzung zu halten“, beurteilt Al-Wazir.

Der Minister setzt auf dieses Lob- und Tadel-Display, weil die daraus resultierenden Folgen aus der Anzeige wissenschaftlich belegt seien.

„Wir von der hessischen Landesverkehrswacht wissen inzwischen von Anwohnern und Autofahrern, dass diese Displays sehr hilfreich sind. Dieser Erfolg entspricht dem Motto der Verkehrswacht: Wir helfen im Straßenverkehr. In dem Bereich, wo vorher gerast wurde, ist nach Installation eines Displays die Geschwindigkeitsübertretung um etwa 30 Prozent zurückgegangen“, bemerkt Klaus Ruppelt, Präsident der Landesverkehrswacht.

2017 wurden im Wetteraukreis Friedberg, Rockenberg, Wölfersheim, Gedern und Hirzenhain mit einer solchen Anlage ausgestattet. 2018 traf es nur Bad Nauheim, 2019 erhielten Ortenberg, Glauburg, Büdingen und Karben ein Display. In diesem Jahr sind schließlich Rosbach, Reichelsheim, Ober-Mörlen und Limeshain die glücklichen Gewinner.

Die Kosten von insgesamt 75 000 Euro werden vom Hessischen Verkehrsministerium und dem ADAC übernommen. Die Landesverkehrswacht



v.l.n.r.: Bürgermeisterin Kristina Paulenz, Christa Reichert und Heinz Euler von der Verkehrswacht Wetteraukreis FOTO: HAU  
© Annette Hausmanns

unterstützt gemeinsam mit den 31 örtlichen Verkehrswachten die Aktion und begleitet die Kommunen insbesondere bei der Auswahl des sinnvollsten Standorts.

Alle Fahrzeuge, die schneller als Tempo 30 fahren, bekommen ab sofort ein grimmiges Smiley angezeigt. Die anderen ernten ein freundliches Lächeln. Die Dialog-Displays messen die tatsächlich gefahrene Geschwindigkeit eines Verkehrsteilnehmers. Die Anzeige erfolgt anhand eines „Lob- und Tadel-Prinzips“. Wird die zulässige Geschwindigkeit nicht eingehalten, erfolgt zwar keine Ahndung durch die Polizei, aber eine direkte Rückmeldung mit einem grimmigen Gesicht.

„Wir wissen aus einer Studie von Unfallforschern, dass durch den Einsatz von Dialog-Displays die Zahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen beispielsweise vor Schulen und Kindergärten dauerhaft gesenkt werden kann“, so Minister Tarek Al-Wazir



Klaus Ruppelt, Präsident der Landesverkehrswacht Hessen: „Selbst, wenn wir durch die Dialog-Displays nur einen einzigen Unfall verhindern, hat sich der Einsatz schon gelohnt. Die Dialog-Displays sind ein wichtiger Baustein, um die Verkehrssicherheit weiter zu erhöhen. Die örtlichen Verkehrswachten präsentieren öffentlichkeitswirksam gemeinsam mit den Kommunen die Vorstellung der Dialog Displays und bieten ihre Unterstützung bei dem verkehrssicherheitsstrategischen Wechsel der

Einsatzorte der Geräte und der Auswertung des Verhaltens und der Reaktion der Autofahrer an.“

„Die Verkehrswacht Wetteraukreis unterstützt die Aktion ebenfalls sehr gerne, um die Verkehrssicherheit insbesondere vor Kindergärten, Schulen, Alten- und Pflegeheimen zu erhöhen“, so der Vorsitzende der Wetterauer Verkehrswacht, Philipp Leichner; „ In diesem Jahr ist es besonders wichtig, zu Beginn des Schuljahres alles zu tun, was möglich ist, die Schulkinder zu schützen, weil wir wegen Corona nicht im üblichen Maß mit den Schulanfängern üben konnten.“

## Ein Lächeln für vernünftige Autofahrer



Wer mit erhöhter Geschwindigkeit durch die Straßen braust, ist nicht nur rücksichtslos, sondern vor allem eine Gefahr für sich und andere. Das gilt insbesondere innerhalb geschlossener Ortschaften. Laut Statistischem Bundesamt ereigneten sich im vergangenen Jahr mehr als zwei Drittel aller Unfälle mit Personenschaden innerorts. Auch auf Oberursels Straßen nimmt es der eine oder andere mit der Geschwindigkeitsbegrenzung nicht allzu genau. Die Stadtverwaltung versucht diesem Problem schon seit geraumer Zeit durch den Einsatz sogenannter Dialog-Displays entgegenzuwirken. Jene zeigen dem Fahrer nicht nur die gefahrene Geschwindigkeit an, sondern signalisieren per grün oder rot leuchtendem Smiley-Gesicht mit lachenden oder heruntergezogenen Mundwinkeln auch, ob er im Tempolimit liegt oder zu schnell unterwegs ist. Eingesetzt werden die Geräte an wechselnden

Standorten. "Wir nutzen die Displays stark vor Schulen und Kindergärten sowie überall da, wo es Beschwerden gegeben hat", sagt Erster Stadtrat Christof Fink (Grüne). Letztere bezögen sich meist auf den Bereich der Altstadt, aber auch ganz normale Straßen mit Tempo 30-Begrenzung.

Insgesamt besitzt die Stadt vier solcher Geräte. Am 1. Dezember kam nun ein weiteres "Dialog-Display" hinzu. Übergeben wurde es durch den Vorsitzenden der Verkehrswacht Obertaunus Thomas Conrad und dem Ehrenvorsitzenden des Vereins, Peter Sothmann. Überreicht wurde das Display im Rahmen der Aktion "Ein Smiley für die Verkehrssicherheit". Unter diesem Motto verlosen die Landesverkehrswacht Hessen, das Hessische Ministerium



v.l.n.r.: Thomas Conrad, Christof Fink, Peter Sothmann

für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen und der ADAC Hessen-Thüringen seit 2017 jährlich 48 solcher Displays. 50 000 Euro pro Jahr lässt sich das Ministerium die Aktion kosten. Hinzu kommen 25 000 Euro vom ADAC. "Für das nächste Jahr werden wir sogar noch mehr Geräte anschaffen können", erklärte Conrad. Zum Start der Aktion

hatte sich die Brunnenstadt seinerzeit als eine von 288 Kommunen beworben. "Es war an der Zeit, dass Oberursel mal ausgelost wird. Der Kreis wird immer kleiner", sagte Conrad, der auch Leiter der Geschäftsstelle der Landesverkehrswacht ist.

Sinn und Zweck der Aktion sei es, Autofahrer zum Einhalten der Geschwindigkeitsbegrenzungen zu bewegen und ein Bewusstsein für Tempolimits zu schaffen. „Viele denken, Geschwindigkeitsbegrenzungen dienen den Behörden als Einnahmequelle. Dass stets ein triftiger Grund dahintersteckt, sehen die meisten nicht", so Sothmann.

"Der Vorteil der Displays liegt darin, dass sie anders als Blitzer jene Autofahrer mit einem Lächeln belohnen, die sich korrekt verhalten", meint Conrad und betont weiter, dass die positive Bestärkung des richtigen Verhaltens eine nachhaltigere Wirkung als Blitzer und die Erhebung von Bußgeldern habe, das hätten Studien bewiesen.

Die Verwaltung freue sich auf jeden Fall, ein weiteres Gerät zu erhalten, so Erster Stadtrat Fink. Schließlich seien die Displays von Seiten vieler Anwohner enorm nachgefragt.

"Das Gute ist, dass die Displays nicht nur die Geschwindigkeit anzeigen, sondern zugleich Verkehrsdaten erfassen. So können wir sehen, wie schnell im Schnitt gefahren wird und ob die Autofahrer anschließend langsamer fahren. Das hilft bei der Verkehrsanalyse", erklärt Fink.

Für die Verkehrswacht Obertaunus war die Übergabe eine gute Möglichkeit, wieder aktiv zu werden und sich auf diese Weise zu präsentieren. Aufgrund der Pandemie sei die Arbeit der rund 100 ehrenamtlichen Mitglieder derzeit nur eingeschränkt möglich, sagt Conrad. Normalerweise halten wir Vorträge und Präsentationen in Schulen, Kitas und Seniorenanlagen, also Face-to-Face. Das ist im Moment nicht möglich. Umso schöner seien "solche kleinen Sachen" wie diese Möglichkeit, ein neues Display zu übergeben.

## Verkehrserzieher der Polizei und die Verkehrswacht Wetzlar sorgen für Sicherheit der Schulanfänger



Nachdem Mitte August es wieder so weit war, dass nahezu 55.000 Mädchen und Jungen in Hessen ihren Weg in den Schulalltag angetreten hatten, Obwohl zurzeit die Pandemielage alles überlagerte und niemand tatsächlich abschätzen konnte, welche Gefahren Covid-19 für die Einzuschulenden darstellten, bleibt



v.l.n.r.: R. Norra, P. Josupeit, A. Düding, K. Ruppelt, H.J. Eckhardt und A. Fey

festzustellen, dass die Gefahren im Straßenverkehr für die Schulanfänger noch viel größer und realer erscheinen.

Um dabei den Kleinsten im Straßenverkehr Ängste zu nehmen, organisierten sich die örtlichen Verkehrswachten in Hessen sowie die jeweiligen Polizeibehörden und wollten den Schulweg für „Neulinge“ etwas sicherer machen. Wie in jedem Jahr sichern die Mitglieder der Verkehrswachten sowie die Polizei die Schulwege mit den allseits bekannten Spannbändern „Tempo runter, bitte! Schulanfang“ umfänglich ab. Die sehr auffälligen Banner, die in gelber Farbe den Verkehrsteilnehmern ins Auge stechen, helfen vieler Orts, die gefahrenen Geschwindigkeiten und somit auch die Gefahrenquellen auf den Schulwegen zu reduzieren.

In vorbildlicher Zusammenarbeit haben die Verkehrswacht Wetzlar sowie die Beamten der Polizei im Lahn-Dill-Kreis die Schulwege wieder gesichert. Klaus Ruppelt, Vorsitzender Verkehrswacht Wetzlar, und Polizeihauptkommissar Andreas Düding sowie seine Kollegen vom Regionalen Verkehrsdienst Lahn-Dill appellierten an die motorisierten Verkehrsteilnehmer, auch in diesem Jahr wieder besondere Sorgfalt gegenüber den Jüngsten im Straßenverkehr walten zu lassen, indem sie ihre Fahrgeschwindigkeit im Einzugsbereich von Schulen reduzieren mit dem Motto: „Kinder sind unsere Zukunft!“

So suchten unmittelbar nach Schulanfang die Verkehrswächter K. Ruppelt und H.-J. Eckhardt die Verkehrserzieher in der Polizeistation Ehringshausen auf, um mit ihnen das Spannbänder öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Nach ausgiebigem Austausch von Erfahrungen zwischen den Verkehrserziehern und den beiden Verkehrswächtern H.J. Eckhardt und K. Ruppelt stellt man sich zum Fotoshooting vor dem Spannbänder „Tempo runter, Bitte, Schulanfang!“; sie sagten sich zu, sich auch in Zukunft weiterhin für die Sicherheit der Schulanfänger zu sorgen.



## Die Verkehrswacht Schlüchtern muss weiterbestehen

Teilnehmer am Arbeitsgespräch in Bad Soden – Salmünster am 27. Oktober 2020



v.li.n.r.: Bürgermeister Dominik Brasch Bad Soden – Salmünster, Willi Staaf Magistratsmitglied Stadt Schlüchtern, Gerhard Brink Vizepräsident der Landesverkehrswacht Hessen e.V., Alfred Buchhold Schatzmeister Verkehrswacht Schlüchtern e.V., Thomas Jockel Verkehrserzieher Regionaler Verkehrsdienst in Gelnhausen

**Die Verkehrswacht Schlüchtern muss weiter bestehen**, so die einstimmige Meinung der beiden Bürgermeister Dominik Brasch, Bad Soden-Salmünster, Matthias Möller, Schlüchtern und Gerhard Brink, Vizepräsident der Landesverkehrswacht Hessen e.V.

Die Verkehrswacht Schlüchtern wurde am 16. Oktober 1953 in Schlüchtern gegründet.

Zum Ersten Vorsitzender wurde Paul Kemper gewählt; der letzte Vorsitzende war Ekkehard Schmidt, der im Jahr 2014 verstorben ist. Danach gingen die Aktivitäten in Kindertagesstätten und Schulen stark zurück, wobei die Verkehrswacht vom Schatzmeister Alfred Buchhold am Leben erhalten wurde.

Nicht nur die Städte im „Altkreis“ Schlüchtern vermessen die Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswacht, sondern auch die Kitas suchten Hilfe für Verkehrssicherheitstraining für ihre Kitakinder und die Senioren für die Durchführung von Veranstaltungen für Verkehrstraining bei der Nachbarverkehrswacht Fulda.

Auch die Landesverkehrswacht Hessen machte sich Sorgen, sodass u.a. der Präsident der LVW Kontakt mit den vielleicht noch aktiven Verkehrswachtmitgliedern suchte. Gerhard Brink appelliert: „Die Arbeit unserer Moderatoren vor Ort ist unverzichtbar. Aber erst, wenn sie nicht mehr da sind, bemerken Einrichtungen, was ihnen fehlt. Wir müssen alles daransetzen, diese wertvolle, manchmal lebensrettende Arbeit für mehr Verkehrssicherheit von Jung bis Alt wieder zu beleben!“

Im Rahmen eines Arbeitsgesprächs im Rathaus der Stadt Bad Soden-Salmünster suchten die Teilnehmer nach Ideen, auf welche Weise die Arbeit der Verkehrswacht Schlüchtern

fortgeführt werden könne; dabei war es besonders wichtig, auch Personen, die eventuell im Vorstand mitarbeiten könnten, zu finden.

An dem Gespräch nahmen Bürgermeister Dominik Brasch, Schlüchtern, Magistratsmitglied Willi Staaf, Gerhard Brink, Landesverkehrswacht, Alfred Buchhold, Verkehrswacht Schlüchtern und vom Regionalen Verkehrsdienst der Polizei in Gelnhausen der Verkehrserzieher Thomas Jockel teil

Bürgermeister Dominik Brasch fasste das Ergebnis mit den Worten zusammen: „Ich bin nicht enttäuscht von dem Gesprächsergebnis, keinen neuen Vorstand gefunden zu haben, sondern durch den Willen der Teilnehmer ermutigt worden, weiterhin aktiv mitzuhelfen, ja mitzusuchen einen neuen Vorstand für die Verkehrswacht Schlüchtern zu finden.“

Willi Staaf ergänzte: „Ich werde in Schlüchtern aktiv Leute ansprechen und werben sowie alles daransetzen, dass die Verkehrswacht weiterbesteht!“

Ein Weg war es auch, über die regionalen Medien nach Personen zu suchen, die Lust haben, sich für eine gute Sache zu engagieren.

Gerhard Brink, der auch als Moderator der Deutschen Verkehrswacht schon mehrmals in Schlüchtern, Sterbfritz und in Elm in KITAS mit Kindern und Eltern gearbeitet hat, appelliert an alle: „Wer ein Herz für Kinder hat und gerne mit Kindern arbeitet, der gehört in unser Team! Diese Arbeit macht Freude und wird auch belohnt nicht nur durch ein Dankeschön der Teilnehmer, sondern auch durch strahlende Gesichter der Kinder!“

## Licht-Test-Wochen 2020 sind eröffnet

Der „Licht-Test“ ist die bundesweit größte Verkehrssicherheitsaktion und ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Hessens Verkehrsminister **Tarek Al-Wazir**: „Die Bilanz des letzten Licht-Tests fiel zwar etwas besser aus als im Jahr zuvor, dennoch lag die Mängelquote bei den Pkw in Hessen bei 28,6 Prozent. Und auch die Mängelquote bei den Nutzfahrzeugen von 39,3 Prozent in Hessen belegt, dass der Licht-Test für die Verkehrssicherheit dringend nötig ist. Deshalb appelliere ich an alle Autofahrer: „Nehmen Sie am kostenlosen Licht-Test 2020 teil!“



Der Präsident des Hessischen Kraftfahrzeuggewerbes, **Jürgen Karpinski**, unterstreicht die Wichtigkeit dieser Sicherheitsmaßnahme und lobte das Engagement der Kfz-Werkstätten: „Durch diese Aktion werden alle Autofahrer auf die dunkle und kalte Jahreszeit gut vorbereitet“, sagte der Präsident und erklärte, dass mit bestandenerm Licht-Test der Autofahrer die neue Licht-Test-Plakette für die Windschutzscheibe erhält. „Jahr für Jahr erobern immer mehr Autos mit technisch hochgerüsteten Lichtsystemen unsere Straßen, die unter Sicherheitsaspekten einer ganz anderen, anspruchsvolleren Betreuung bedürfen“, so Karpinski. Deshalb gelte es, gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und dem ADAC alle Register zu ziehen, um die Akzeptanz des Licht-Tests für die Sicherheit auf unseren Straßen weiterhin hochzuhalten.

**Thomas Conrad**, Leiter der Geschäftsstelle LVW Hessen, der im Auftrag des Vorstandes die LVW vertritt, weist auf die große Zahl von Spannbändern hin, mit denen die 31 lokalen hessischen Verkehrswachten an verkehrsreichen Straßen den motorisierten

Verkehrsteilnehmern auf den Weg zum Licht-Test 2020 aufmerksam machen. Er merkt an, dass die Verkehrswachten mit dem ehrenamtlichen Einsatz ihrer Mitglieder die Verkehrssicherheit unterstützen und damit eine wertvolle Sicherheitsarbeit leisten, wobei sie sich bei diesem Projekt personell und finanziell seit Jahren engagiert einsetzen und damit einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten.

**Jürgen Baer**, Geschäfts- und Fachbereichsleiter Verkehr & Technik des ADAC Hessen-Thüringen, betont: „Seit vielen Jahren unterstützt der ADAC die Licht-Test-Wochen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass diese Aktion einen wichtigen Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit leistet, denn es wird nicht nur die Funktionstüchtigkeit sicherheitsrelevanter Technik geprüft, sondern auch die Sensibilität der Autofahrer für ein witterungsbedingt angepasstes



v.li.n.r.: J. Baer, J. Karpinski, J. Kuhn, Minister Al-Wazir und Th. Conrad

Fahrverhalten im Straßenverkehr erhöht.“

Einen Monat lang, vom 1. bis 31. Oktober, können Autofahrer die Beleuchtungsanlagen ihres Fahrzeuges unter anderem in den 36.600 Meisterbetrieben der Kfz-Innungen kostenlos überprüfen und bei Bedarf korrigieren lassen. Der Licht-Test wird seit 1956 durchgeführt und vom Deutschen Kraftfahrzeuggewerbe und der Deutschen Verkehrswacht organisiert mit Unterstützung durch Mitsubishi Motors, Auto Bild und Osram.

## Licht, Sicht und Sicherheit

### **Verkehrssicherheitsaktion in Mittelhessen / Lahn-Dill-Kreis**

Es ist schon in Gänze eine gewaltige, im Jahr 1956 zum ersten Mal angebotene, eine weithin bekannte, von bundesweit vielen Autobesitzern und -fahrern gerne und regelmäßig angenommene und - was die Ergebnisse betrifft - durchaus auch notwendige Aktion, um die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen. Hier geht es um die Aktion "Licht-Test 2020", die in diesem Jahr unter dem Motto "Licht, Sicht und Sicherheit" steht. Wie schon vor 65 Jahren wird die kostenlose Überprüfung der Beleuchtungsanlage an Autos gemeinsam vom Zentralverband des deutschen Kfz-Gewerbes und der Deutschen Verkehrswacht über die Dauer des Monats Oktober angeboten. In diesem Jahr treten Osram, die Nürnberger Versicherung, Mitsubishi-Motors und die Zeitschrift Auto-Bild als Unterstützer in Aktion. Die Schirmherrschaft hat Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer übernommen.

Unter dem Motto „Ein geblendeter Fahrer ist blind!“ wurde im Oktober 1956 unter Führung des Bundesverkehrsministeriums eine Beleuchtungswoche gestartet, die seitdem als bundesweit größte Verkehrssicherheitsaktion gilt. In wenigen Städten wurden die Scheinwerfer und Bremslichter der Kraftfahrzeuge zu festen Zeiten an ausgewählten Plätzen kostenlos überprüft.

Der Sommer ist wieder einmal vorbei, die Tage werden schon deutlich kürzer. Zeit für den Licht-Test. Für den Bereich der Kfz-Innung Lahn-Dill fand die Licht-Test-

Auftaktveranstaltung 2020 im und am Autohaus Metz im Breitscheider Ortsteil Gusternhain statt. Laut Landrat Wolfgang Schuster, der im benachbarten Driedorf zu Hause ist und dessen lokal-geografischen Kenntnisse deshalb als fundiert gelten dürfen, "im höchstgelegenen Autohaus des Lahn-Dill-Kreises". Neben Schuster nahmen an der im Vergleich zur Vergangenheit Corona-bedingt erheblich "abgespeckten" Auftaktveranstaltung der Obermeister der Kfz-Innung Lahn-Dill, Andreas Groß (Wetzlar), Ehrenobermeister Rudolf Jackwerth (Bischoffen), die beiden Vorsitzenden der Verkehrswachten Wetzlar und Dillenburg, Klaus Ruppelt (Braunfels) und Gunnar Kirschbaum (Dillenburg), der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Lahn-Dill, Sebastian Hoffmanns (Wetzlar) und selbstredend der Geschäftsführer des gastgebenden Autohauses, Achim Metz, teil.

Angesichts einer bezogen auf Hessen zwar gegenüber 2018 leicht auf 28,6 Prozent gesunkenen Mängelquote an Pkw sowie bedenklichen 39,3 Prozent bei Nutzfahrzeugen ist laut Obermeister Andreas Groß klar belegt, dass der Licht-Test für die Verkehrssicherheit dringend notwendig ist. Jeder Autofahrer werde zur eigenen wie zur Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer ermuntert, das kostenlose Licht-Test-Angebot vom 1. bis 31. Oktober anzunehmen. Die rund 120 Mitgliedsbetriebe der Kfz-Innung Lahn-Dill sind auf den hoffentlich zahlreichen Test-Besuch eingestellt. In ganz Deutschland sind es rund 36.000 Innungs-Autowerkstätten (Kfz-Meisterbetriebe sowie Überwachungsinstitutionen).

Klaus Ruppelt, Vorsitzender der Verkehrswacht Wetzlar und zugleich Präsident der Landesverkehrswacht Hessen, weist auf die große Zahl von Spannbändern hin, mit denen die 31 lokalen hessischen Verkehrswachten an verkehrsreichen Straßen den motorisierten Verkehrsteilnehmern den Weg zum diesjährigen Licht-Test aufmerksam machen. Er merkt an, dass die Verkehrswachten mit dem ehrenamtlichen Einsatz ihrer Mitglieder eine wertvolle Verkehrssicherheitsarbeit hessenweit leisten.

Die "Sichtkontrolle" am Fahrzeug in der Werkstatt ist kostenlos. Funktioniert die Fahrzeugbeleuchtung, dann gibt es die durchaus begehrte Plakette, die der Polizei bei Verkehrskontrollen die geprüfte Fahrzeugbeleuchtung auf der Windschutzscheibe signalisiert. Durch die kostenlose Überprüfung des Auto-Lichts geben die Kfz-Meisterbetriebe jährlich einen dreistelligen Millionenbetrag als geldwerte Leistung an die Autofahrer weiter, wurde ZDK-Präsident Jürgen Karpinski zitiert.

Statistisch ist "über den Daumen" jedes dritte Auto mit mangelhafter Beleuchtung unterwegs. So hatte beim Licht-Test des vergangenen Jahres jedes fünfte Auto defekte Scheinwerfer, annähernd jedes zehnte eine fehlerhaft eingestellte Beleuchtung. Überprüft werden ferner Fern- und Abblendlicht, Brems-, Begrenzungs- und Parkleuchten sowie Blinker und Warnblinker. Auch die Nebenleuchten und erlaubte Zusatzscheinwerfer werden beim kostenlosen Lichttest 2020 begutachtet. Neben der Funktion wird natürlich auch auf die richtige Einstellung der Autobeleuchtung geachtet.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Überprüfung moderner Lichtanlagen. Features wie beispielsweise das Kurvenlicht oder die Abblendautomatik lassen sich nicht "auf die Schnelle" kontrollieren. Hier reduziert sich der Licht-Test auf eine reine Funktionsprüfung. Und

kostenpflichtig sind lediglich der Austausch defekter Teile und die zeitaufwendige Einstellung komplexer intelligenter, sprich computergesteuerter Scheinwerfersysteme, die zu einer eventuell notwendigen Einstellung umfangreichere Prüfungen mit Hilfe eines Diagnose-Computers benötigen.



v. li.: Wolfgang Schuster, Gunnar Kirschbaum, Achim Metz, Andreas Groß, Klaus Ruppelt, Sebastian Hoffmanns,  
Rudolf Jackwerth

Foto: Ewert

## Aktion Lichttestwochen 2020 im „Altkreis Wetzlar“

Nachdem Staatsminister Tarek Al- Wazir am 5. Oktober die Lichttestwochen 2020 auf Hessenebene in Wiesbaden und Landrat Wolfgang Schuster die Aktion in Breitscheid für den Lahn Dill Kreis eröffnet hatten, entschied sich die Verkehrswacht Wetzlar, die Verkehrssicherheitsaktion im Altkreis Wetzlar, ihrem Betreuungsbereich, fortzusetzen und regional ergänzend zu unterstützen. Nachdem die Verkehrswächter H.-J. Eckhardt, Joachim Könicke und Klaus Ruppelt sich mit Spannbändern mit dem Aufdruck „Licht-Test.de“ versorgt hatten, rührten die „Aktivisten“ zunächst in ihrer „Heimatstadt Braunfels“ die Werbetrommel, in dem sie an drei besonders wichtigen Örtlichkeiten durch Präsentation der Spannbänder vor allen die motorisierten Verkehrsteilnehmer zu besonders aufmerksamer Fahrweise veranlassen wollen.

Zunächst versahen die Drei unter Mitwirkung von Sascha Tank das Gelände des Autohauses Maurer, um dann den Bagnol-Kreisel und als zweiter-Team den Zaun der Schlossschule an der Gartenstraße/Ecke Berliner Straße einzubeziehen. Anschließend suchten H.-J. Eckhard und K Ruppelt das Autohaus Keller in Leun auf und brachten gemeinsam mit dem Chef Andreas Klein mit dessen Unterstützung das Spannband am Geländeeingang an. Danach suchten sie das Autohaus Kolmer in Weidehausen auf und präsentierten das Band mit dem Inhaber Martin Kolmer öffentlichkeitswirksam. Die weitere Arbeit wurde auf dem Gelände des Autohauses Müller in Hüttenberg gemeinsam mit Christoph Kittel geleistet. Im Rahmen der

Präsentation auf dem Gelände des Autohauses Weller in Münchholzhausen unterstützte der kaufmännische Leiter Stephan Schmidthals den besonderen Einsatz. Der vorläufige Abschluss ereignete sich beim Besuch des Autohauses Kludt in Wetzlar, als die Familie, d.h. der Seniorchef Berthold, der Juniorchef Heiko und der gute Geist Carmen Kludt sich mit besonderem Einsatz an der Aktion beteiligten, die am 30. Oktober durch Entfernen der Spannbänder ihr diesjähriges Ende nahm.



v.li. J. Könicke, H.-J. Eckhardt, K. Ruppelt, S. Tank



Berthold, Heiko, Carmen Kludt, Eckhardt, Ruppelt



v. re. C. Kittel, K. Ruppelt, H.-J. Eckhardt



v. li. A. Klein, K. Ruppelt



v. li. H.-J. Eckhardt, M. Kolmer, K. Ruppelt



v. li. K. Ruppelt, S. Schmidthals, H.-J. Eckhardt

## Verkehrskontrollen zur Lichttest-Aktion



Unmittelbar nach Start in die Licht-Test-Wochen führte der Regionale Verkehrsdienst der Polizeidirektion Hochtaunus unter der Leitung von PHK Oliver Link am Ortseingang von Bad Homburg eine Verkehrskontrolle durch. Beteiligt waren neben Polizeibeamten, die Stadtpolizei Bad Homburg und der Vorsitzende der Verkehrswacht Obertaunus Thomas Conrad.

Es wurden alle Fahrzeuge überprüft, deren Lichtanlage offensichtliche Fehler aufwies. Mit Mängelkarten und freundlichen Hinweisen wurden die Verkehrsteilnehmer auf die fehlerhafte oder defekte Beleuchtung hingewiesen und zu einer umgehenden Beseitigung der Mängel aufgefordert.

Dem Vorsitzenden der Verkehrswacht war aufgefallen, dass besonders eine Fahrzeugklasse mit Mängeln behaftet war. Bei den sogenannten Leicht-Lkw bis 3,5 to. zul. Gesamtgewicht zeigten sich sehr häufig defekte oder falsch eingestellte Scheinwerfer.

Bei einigen Pkw konnte PHK O. Link die Fahrzeugführer mit einem kurzen Hinweis auf das Einschalten des Abblendlichtes für sofortige Abhilfe sorgen. Dies wurde mit einem kurzen, aber sehr freundlichen Dankeschön begleitet, sodass die Fahrt nach Bad Homburg fortgesetzt werden konnte.



v.li. Oliver Link, Thomas Conrad,

### **Mängelquote Licht-Test 2020 bleibt stabil**

Die Mängelquote beim Licht-Test 2020 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht

verschlechtert. Das ergibt die Statistik der Deutschen Verkehrswacht und des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe. Trotz akzeptabler Tendenz gibt es jedoch noch keine Entwarnung: Der Anteil der Blinder, also der Fahrzeuge mit zu hoch eingestellten Scheinwerfern, ergibt, dass fast jeder Zehnte den Gegenverkehr blendet. Insgesamt ist jeder Fünfte mit mangelhaften Scheinwerfern unterwegs, sodass Hauptscheinwerfer immer noch an erster Stelle der Mängelstatistik stehen. Hochgerechnet auf den Fahrzeugbestand von 47 Millionen Pkws ergibt, dass rund 1,5 Millionen Fahrzeuge, die als „Einäugige“ auf den Straßen unterwegs sind. Der Zustand der rückwärtigen Beleuchtung hat sich verschlechtert und jeder Zehnte hatte damit Probleme. Doch nur wenn Brems- und Rücklichter funktionieren, haben nachfolgende Fahrer die Chance, rechtzeitig zu reagieren und so Verkehrsunfälle zu vermeiden.

## Mit Rücksicht bleibt's ein schöner Tag

Der Verkehrsinitiative „Sicher unterwegs in Hessen“, der seit 1993 das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, der ADAC Hessen-Thüringen, der Hessische Rundfunk, der TÜV Hessen und die Landesverkehrswacht Hessen angehören, hat ihr gemeinsames Ziel in den 28 Jahren nicht aus den Augen verloren. Dabei handelt es sich immer um aktuelle Themen der Verkehrssicherheit.

Die aktuelle Kampagne betrifft das Thema Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr und damit das Recht des vermutlich Stärkeren.

Seit Oktober 2020 hängen an etwa 140 Standorten landesweit großformatige Plakate an Hessens Bundes- und Landesstraßen, so auch an der B 49 in Solms das gut sichtbare Plakat, das von den Mitgliedern der Verkehrswacht Wetzlar H.-J. Eckhardt und K. Ruppelt vorgestellt wird.

Das Plakatmotiv greift den Blick auf das Schema eines Außenrückblickspiegels auf, auf dem eine vierköpfige Familie auf Fahrrädern sitzend mit dem Motto „Mit Rücksicht bleibt's ein schöner Tag“ lächelnd verharret.

Radfahren ist gesund, schont die Umwelt und macht Spaß. Da verwundert es nicht, dass immer mehr Menschen in die Pedale treten. Gut ausgebaute Radverkehrsnetze und die Vorzüge des Fahrrades im innerstädtischen Verkehr fördern diesen Trend.



Foto v. li.: H.-J. Eckhardt, K. Ruppelt, Verkehrswacht

In seiner fast über zweihundertjährigen Geschichte hat sich das Fahrrad vom lenkbaren Laufrad zu einem hoch technisierten Fortbewegungsmittel entwickelt, das seine Verkehrsanteile in den letzten Jahren ständig ausgeweitet hat. Rund 76 Millionen Fahrrädern stehen in Deutschland 47,7 Millionen PKW gegenüber. Dabei muss festgestellt werden, dass Radfahrer überproportional an Unfällen beteiligt sind. Gleichgültig, ob innerhalb oder außerhalb eines Ortes sind bei den meisten Unfällen mit Radfahrern die Kraftfahrer die Hauptschuldigen, so die Statistik.

Doch es sind nicht nur die Begegnungen zwischen Radlern und Autofahrern, die zur Häufung der Unfälle führen. Vielmehr muss eine zunehmende Aggressivität zwischen den Verkehrsteilnehmern festgestellt werden. Das rücksichtsvolle Miteinander weicht dem Recht des vermeintlich Stärkeren.

Im Konflikt mit dem motorisierten Verkehr ist der Radfahrer das schwächste Glied. Der rücksichtslose Autofahrer und das Recht des Stärkeren sind leider noch immer stark auf unseren Straßen vertreten. Faires, rücksichtsvolles und nicht immer auf dem eigenen Recht bestehendes Fahrverhalten fördert dagegen partnerschaftliches Verhalten und verhindert Unfälle. Aber auch Radfahrer können durch ihre Fahrweise einen Beitrag zu ihrer eigenen Sicherheit und der anderer Verkehrsteilnehmer leisten, wobei das Motto „Vorsicht, Rücksicht und Umsicht“ selbstverständlich für alle Verkehrsteilnehmer, nämlich zu Fuß Gehende, mit dem Fahrrad Fahrende und Motorisierte gilt.

## Auffallen, nicht Hinfallen

### **Verkehrswacht gibt Hinweise zu sicherem Radfahren im Winter**

1. Für Fahrräder gilt zwar keine Winterreifenpflicht wie für Autos, dennoch ist es ratsam, bei winterlichen Verhältnissen einen profilierten Reifen zu nutzen. Bei Temperaturen bis zum Gefrierpunkt sowie leichtem Schneefall ist der „Marathon GT 365“ eine gute Wahl. Er wird als Ganzjahresreifen bezeichnet und hat im Vergleich zu anderen Trekkingreifen ein Lamellenprofil sowie eine spezielle Gummimischung, die besseren Halt verspricht. Bei vereisten Strecken ist der Griff zum Spike-Reifen unvermeidlich. Diese sind bei Fahrrädern im Gegensatz zum Auto erlaubt. Die Spikes krallen sich am Boden fest und verhindern ein Wegrutschen der Räder.
2. Wer keinen speziellen Winterreifen hat oder zu bequem für einen Austausch ist, der sollte den >Luftdruck auf den Minimaldruck reduzieren.
3. Kette regelmäßig säubern und warten.
4. Bei dichtem Schneetreiben und diesigem Wetter sollten Radfahrende auch tagsüber mit Licht unterwegs sein.
5. Bremsen checken. Die Bremsbeläge sollten noch ungefähr 1,5 Millimeter dick sein.
6. Was die Beleuchtung betrifft, steht das Fahrrad dem Auto kaum mehr nach (Tagfahr-, Stand-, Fern- und Bremslicht). Scheinwerfer bringen 100 Lux Lichtleistung auf die Straße.
7. Vereiste Stellen oder Schneeverwehungen stellen für Radfahrer\*innen im Winter eine hohe Gefahrenquelle dar. Dann heißt es: Am besten nicht lenken oder bremsen, gelassen bleiben und das Rad ausrollen lassen. Um die Gefahrenquellen zu minimieren, sollte man möglichst vorausschauend fahren. Bei Schnee können rutschige Stellen auch schnell verdeckt sein, deshalb lieber frühzeitig das Tempo drosseln, vor allem vor Kurven.  
Ein Tipp: Wenn man den Sattel etwas tiefer stellt, kommt man im Notfall mit beiden Füßen besser auf den Boden; das erhöht das Sicherheitsgefühl und erleichtert das Abfangen, wenn man doch einmal ins Schlingern gerät.



## Programme und Veranstaltungen 2020

**Die Auswirkungen der Corona-Pandemie lassen sich leider an den Umsetzungszahlen und der Anzahl der teilnehmenden Personen für die verschiedenen Programmen ablesen. Ob sich dies im Jahr 2021 ändert, wird uns die Zeit zeigen.**



### **„Kind und Verkehr“ (KuV)**

Kinder müssen sich heute in einer Welt zurechtfinden, die ihnen immer weniger Raum zum Spielen und zum unbeschwertem Austoben gewährt. Im Straßenverkehr werden sie mit Anforderungen konfrontiert, denen sie häufig nicht gewachsen sind. Das Programm „Kind und Verkehr“ wendet sich mit Informationsveranstaltungen in Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen vor allem an die Eltern. Denn es liegt in ihrer Hand als Eltern, als Autofahrer und als Vorbilder, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren.

In den Elternveranstaltungen informieren Moderatoren darüber, wie Kinder gut auf den Straßenverkehr vorbereitet werden können. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern oder auch direkt mit den Teilnehmern stimmen sie die Veranstaltungsinhalte ab und richten sie nach den Interessen der Teilnehmenden aus.

Als Ergänzung zu den Elternveranstaltungen können die Moderatoren gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern auch Projekte zur Verkehrssicherheit direkt mit den Kindern durchführen. Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Im Jahr 2020 wurden von den in Hessen tätigen Moderatoren 91 Elterninformationsveranstaltungen mit 1.316 Teilnehmern durchgeführt. Dafür wurden 150 ehrenamtlich geleistete Stunden aufgewendet;

begleitend wurden 38 Akquisegespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen geführt. Daraus erfolgte eine Begleitung der Projekte der Kindertageseinrichtungen mit 182 Stunden.



### **„Kinder im Straßenverkehr“ (KiS)**

Mit dem Programm „Kinder im Straßenverkehr“ bietet die Deutsche Verkehrswacht Kindertageseinrichtungen eine qualifizierte und umfassende Unterstützung bei der Verkehrssicherheitsarbeit. Ansatzpunkt ist die spielerische Verkehrssicherheitsarbeit, gemeinsam mit allen Beteiligten – also Kindern, Fachpersonal und Eltern.

Um einen nachhaltigen Effekt zu erzielen, ist das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ mehrstufig aufgebaut. Zu Beginn findet ein Beratungsgespräch zwischen Verkehrswachtmoderator und Kita-Erzieherin statt. Neben praxisnahen Empfehlungen, die auch die Besonderheiten der jeweiligen Einrichtungen im Blick haben, erhalten die Erzieherinnen und Erzieher Anleitungen für Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen.

Im abgelaufenen Jahr fanden 255 Beratungsgespräche gemeinsam mit Erzieherinnen statt; In den Kitas wurden 33 Verkehrssicherheitstage durchgeführt. Hierbei wurden 909 Kinder betreut. Es wurden dafür 254 ehrenamtliche Stunden aufgewendet.



### **Immer sicher unterwegs** *eine Präventionskampagne zur Schulwegsicherung*

Mit der Präventionskampagne "immer sicher unterwegs" bieten die Landesverkehrswacht Hessen und die Unfallkasse Hessen umfassende Informationen und praktische Hilfe zur Schulwegsicherung und Verkehrsbildung für Kita- und Vorschulkinder an.

Da jeder Schulweg und jedes Kind unterschiedlich ist, heißt die Devise: Üben, üben und nochmal üben!

Kindergarten, Eltern und die Experten der Verkehrswachten können sich dabei ideal ergänzen. Höhepunkt und Abschluss der vorschulischen Verkehrsbildung in teilnehmenden Kitas ist der Schulwegpass, den die Kinder nach einer erfolgreichen Prüfung durch die örtlichen Verkehrswachten überreicht bekommen. Damit ist einer der Grundsteine für das sichere Verhalten Ihres Kindes im Straßenverkehr gelegt.



### **Seminare für Erzieher/Innen**

Das von der LVW 1988 entwickelte Konzept für Erzieherinnen-Seminare hatte von Anfang an das Ziel, in den Kitas hessenweit eine zielgerichtete Verkehrserziehungsarbeit zu gewährleisten.

Die einzelnen Elemente wie Bewegung, Rhythmus, Gleichgewicht, Reaktion und Wahrnehmung werden in einem eintägigen Erzieher/innen-Seminar der LVW zu einem „Ganzen“ zusammengetragen mit dem Ziel, die Erzieher/innen zu befähigen, diese Inhalte in ihren Kitas zunächst ihren Kollegen/innen zu vermitteln und in der Folge in die tägliche Erziehungsarbeit einfließen zu lassen.

Die Seminare werden von den örtlichen Verkehrswachten vorbereitet und organisiert, wobei sie sich auch für die Rahmenfinanzierung verantwortlich zeigen. Bei der Durchführung der Seminare ergibt sich für die Moderatoren auch die Gelegenheit zu einer konstruktiven Zusammenarbeit mit der jeweiligen „Kindergartenfamilie“. Die bereits seit Jahren tätigen Moderatorinnen Gisela Bittner-Brink, Marita Gill, Dagmar Gorges und Britta Grimm-Tessmer der LVW konnten im Jahr 2020 aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten leider nur drei Seminare mit 30 Teilnehmer\*innen durchführen.



### **Spiel- und Lernmaterial für Kindertagesstätten**

Die Erfahrung zeigt, dass der Alltag der Kinder immer bewegungsärmer geworden ist, so dass ihre Bewegungssicherheit und damit auch ihre Verkehrssicherheit beeinträchtigt werden. Die Aktion "move it" zeigt, wie Kinder bereits in den Kitas durch gezielte motorische Förderung fit für die Anforderungen des für sie gefährlichen Straßenverkehrs werden.

Die örtlichen Verkehrswachten unterbreiten den Kitas, aber auch den Grundschulen, reichhaltige Angebote an Spiel- und Lernmaterial, insbesondere durch die „move-it-Box“, die früher unter dem Begriff „Verkehrskiste“ eingesetzt wurde. Unter dem Motto „Bewegung und Spaß“ bietet der Inhalt dieser Box umfangreiches Material für ein lebendiges Motoriktraining. Dabei setzen die Verkehrswachten Eigenmittel ein bzw. werden auch durch Sponsoren unterstützt.

Den Kitas wurden 2020 27 move-it-Boxen, 12 Laufräder und 10 Roller zur Verfügung gestellt und deren Einsatz bei Besuchen begleitet.

## „Brems Dich – Schule hat begonnen“



Die Schulanfangsaktionen setzen u.a. mit der Devise „Schulanfänger- Verkehrsanfänger“ die

örtlichen Verkehrswachten mit den Kommunen, Städten sowie Partnern zeitnah vor Schuljahresbeginn mit der Installierung von Spannbandern jeweils im Einzugsbereich von Grundschulen ein. Das Spannband mit dem Motto „Tempo runter, bitte – Schulanfang“ soll z. B. die motorisierten Verkehrsteilnehmer – in erster Linie Autofahrer - zu einer vorausschauenden und rücksichtsvollen Fahrweise insbesondere im Einzugsgebiet von Schulen anhalten.

Zu Beginn des Schuljahres wird vielen Schulanfängern im Rahmen der Einschulung eine gelbe Sicherheitsmütze überreicht mit dem Wunsch, diese in den nächsten Monaten jeweils auf dem Schulweg zu tragen. Die Spannbander und die Sicherheitsmützen werden auf Kosten der Verkehrswachten oder zum Teil mit Unterstützung durch Sponsoren zur Verfügung gestellt, wobei die Eltern und Lehrkräfte angehalten werden, das Tragen der Mützen zu beachten und die Kinder bzw. Schüler dazu zu motivieren.

Im Rahmen der Schulanfangsaktionen waren fast sämtliche hessischen Verkehrswachten mit großem Erfolg beteiligt und wendeten insgesamt 71.640,- € für die von ihnen insoweit geleistete Verkehrssicherheitsarbeit auf.



### Mobilitätserziehung und Radfahrausbildung in der Grundschule

Die Radfahrausbildung und – Prüfung ist eine seit mehr als 50 Jahren bewährte Maßnahme, die im Zusammenspiel von Theorie und Praxis und in der Zusammenarbeit von Schule und Verkehrserziehern der Polizei sowie bisher mit materieller Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) bei Schülern der 4. Jahrgangsstufe die Verkehrsteilnahme mit dem Fahrrad vorbereitet bzw. stabilisiert und damit einen bedeutenden Beitrag zur Verkehrssicherheit verwirklicht.

Bundesweit berichten Polizeibeamte, die die schulische Radfahrausbildung durchführen, dass Kinder bei der Fahrradbeherrschung zunehmend Probleme haben. Vor diesem Hintergrund hat die DVW das Programm „Velofit“ als einen neuen Ansatz für die Radfahrausbildung in der Schule entwickelt.

Die LVW und die örtlichen Verkehrswachten übergaben 20 Velofit-Taschen an hessische Schulen für die Umsetzung dieser zielführenden Verkehrssicherheitsarbeit.



### Die Radfahrausbildung – Kernstück schulischer Verkehrserziehung

Kaum ein Kind, das sie nicht macht. Die Radfahrausbildung steht bei fast allen Schülerinnen und Schülern auf dem Stundenplan – und wird von Ihnen gerne absolviert. Auch in den Augen ihrer Eltern besitzt sie unverändert einen hohen Stellenwert. Dies liegt nicht zuletzt am Engagement der Landesverkehrswacht, die die Radfahrausbildung seit Jahrzehnten intensiv gefördert und weiterentwickelt hat. Dies ermöglichten bisher mobile bzw. stationäre Jugendverkehrsschulen, die durch die Arbeit von Verkehrserziehern der Polizei, der Begleitung von Lehrkräften der beteiligten Schulen und durch das Engagement der Aktiven örtlicher Verkehrswachten getragen werden. Insgesamt sind in Hessen derzeit 63 Jugendverkehrsschulen, davon 17 stationäre und 46 mobile, eingerichtet.

Die bisherigen schulischen Unterrichtshilfen und –Materialien für die gesamte Grundschulzeit vom ersten bis zum vierten Schuljahr werden durch Online-Angebote für zuhause mit jeweils eigenen Bereichen für Kinder und für ihre Eltern ergänzt. Die digitale Aufbereitung ermöglicht eine größere methodische Vielfalt und Anschaulichkeit. Die Qualität des Verkehrsunterrichts wird verbessert, die Motivation der Kinder wird erhöht. Das computergestützte Üben für die Prüfung zur Radfahrausbildung wird ebenso wie die gesamte theoretische Vorbereitung erleichtert. Die Eltern erhalten in ihrem eigenen Bereich praxisbezogene Hinweise zur Vorbereitung und Unterstützung der eigenen Kinder; aber auch für die Lehrkräfte stehen jetzt digitale Ergänzungen für die Lehrer Handbücher zum Abruf bereit.

Auf Wunsch der LVW Hessen teilte Peter Kristen Kempf vom Referat Prävention des Landespolizeipräsidium die neuesten Zahlen mit.

So wurde in dem Schuljahr 2019/2020 die Radfahrausbildung bei insgesamt 2.079 Klassen mit 38.829 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Dies entspricht leider nur 70% der beschulten Klassen der Vorjahre und lediglich 65% der Anzahl an Schüler\*innen in 2018/2019. An der Ausbildung im Realverkehr hatten 1.287 Klassen mit 22.843 Schülerinnen und Schülern teilgenommen. Die praktische Lernkontrolle absolvierten 31.441 Schülerinnen und Schüler. Am Ende der Radfahrausbildung fand die theoretische und praktische Lernkontrolle statt. Für den Fall, dass dabei Unsicherheiten (Motorik, sonstiges Verhalten) erkannt worden sind, insbesondere solche, bei welchen von einer eigenverantwortlichen Verkehrsteilnahme des Kindes am Straßenverkehr abzuraten war, teilten die Verkehrserzieher dies den Lehrkräften mit, damit auch die Eltern darüber informiert wurden. Im Schuljahr 2018/2019 wurden insgesamt 4.528 Mitteilungen übergeben. Bei insgesamt 38.829 an der Radfahrausbildung teilnehmenden Schüler/Innen entsprach dies einem Prozentsatz von ca. 11,66 %. Die Anzahl der Kinder, die auf Grund fehlender motorischer Fähigkeiten nicht an der Ausbildung im Realverkehr teilnehmen konnten, betrug im diesem Schuljahr 1.911 (4,9%). Dieses Ergebnis, falls eine deutliche und erhebliche Verschlechterung gegenüber der Auswertung des Vorjahres festgestellt wurde, lässt den Schluss zu, dass die Radfahrausbildung – vielleicht auch schulseitig – verbessert werden muss.



### **Schülerlotsen – Markenzeichen der Verkehrswacht**

Schülerlotsen, offiziell „Verkehrshelfer“ genannt, die in Hessen fast seit mehr als 70 Jahren eine tragende Säule der Schulwegsicherheit sind, sind jedem bekannt, ob aus der Schulzeit, als sie ihm über die Straße geholfen haben, oder als Autofahrer, den sie mit der roten Kelle zum „Anhalten“ gebracht haben. Der

Erfolg ist schnell zusammengefasst: Seit der offiziellen bundesweiten Einführung des Schülerlotsendienstes im Jahr 1953 ereignete sich an den von Lotsen gesicherten Übergängen kein einziger Verkehrsunfall mit schwerwiegendem Ausgang.

In den Abschlusszeugnissen der Lotsen wird ein positiver Vermerk über ihren ehrenamtlich geleisteten Schülerlotsendienst eingetragen. In Hessen leisten im Betreuungsbereich von sechs örtlichen Verkehrswachten rund 230 Schülerlotsen und etwa 150 Elternlotsen ihren ehrenamtlichen Dienst.



### **Buslotsen – Bus Scouts - Schulwegbegleiter**

Die Aufgabe dieser Lotsen besteht zum Einen darin, auf das sichere Ein- und Aussteigen ihrer Mitschüler im Rahmen der Nutzung des Busses zu achten. Dazu gehört auch zu verhindern, dass die Schüler\*innen beim Betreten des Busses drängeln. Zum Anderen achten die Lotsen im Bus selbst auf die Sicherheit ihrer Mitschüler\*innen. Es gehört

auch zu ihren Aufgaben, für die Sicherung des Transfers von Kindern im Schulbus und an Bushaltestellen durch Begleitung von Schulkindern, sowie für die Weitergabe von Verhaltensregeln und Konfliktmanagement bei Streitigkeiten zu sorgen. Sie fungieren auch als Mediatoren, die bei Auseinandersetzungen zwischen den mitfahrenden Schülern vermitteln. Die Anwesenheit der Buslotsen hat sich vielerorts außerdem positiv auf die Vermeidung von Vandalismus ausgewirkt.

In Hessen leisten im Betreuungsbereich von leider nur noch fünf örtlichen Verkehrswachten rund 820 Buslotsen, auch Busscouts genannt, diesen ehrenamtlichen Dienst.



### **FahrRad...aber sicher!**

Über alle Gefahren, denen Fahrradfahrer ausgesetzt sind, informieren die Verkehrswachten im Rahmen des Zielgruppenprogramms "FahrRad...aber sicher!". Angesichts wachsender Verkehrsströme steigen auch viele Berufstätige aufs Fahrrad. Viele Radfahrer sind sich jedoch der Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, nicht bewusst. Fahrradfahrer werden – vor allem in der Dunkelheit und bei schlechtem Wetter – leicht von Autofahrern übersehen. Schnell können sie in den toten Winkel von PKW und LKW geraten. Ein Sturz vom Rad kann fatale Folgen haben – vor allem, wenn der Kopf des Radlers nicht durch einen Helm geschützt ist.

Die Veranstaltungen finden jeweils zwischen Frühjahr und Herbst statt und bieten dabei praktische Sicherheitstipps „rund ums Rad“. Ziel ist es, das Thema „Verkehrssicheres Radfahren“ möglichst breit zu kommunizieren und für das Fahrrad als Verkehrsmittel zu werben, wozu auch die Überprüfung der Verkehrstauglichkeit der Fahrräder gehört.

Vor allem in größeren Städten entfallen inzwischen rund 10% des Gesamtverkehrs auf das Fahrrad. Fahrradfahren entwickelt sich – auch im Hinblick auf eine nachhaltige Verkehrswende – immer mehr zu einem an Bedeutung gewinnenden Nahverkehrsmittel.

Im Jahr 2020 konnten durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie keine Veranstaltungen durchgeführt werden.



### **Fahrradwerkstatt**

Eine Fahrradwerkstatt stellt ein attraktives und ein interessantes Angebot für Schulen dar. Bei diesem Angebot handelt es sich nicht um ein fest umrissenes Kurssystem, das von den Schüler\*innen absolviert wird. Die Landesverkehrswacht unterstützt Grund- und Gesamtschulen bei der Einrichtung einer Fahrradwerkstatt mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen.



### **Aktion „junge Fahrer“**

Bei jungen Fahrer\*innen vereinen sich das „Fahranfängerrisiko“ und das „Jugendlichkeitsrisiko“.

Seit über 30 Jahren wurde die Aktion „junge Fahrer“ umgesetzt. Sie gehörte damit zu den ältesten Verkehrssicherheitsprogrammen der Deutschen Verkehrswacht. Das Programm wurde nun evaluiert, wobei aus der Aktion „junge Fahrer“ das Programm mit dem Titel JUNG+SICHER+STARTKLAR geworden ist. Es ist das einzige Programm für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, das bundesweit umgesetzt wird. Im Laufe seiner Geschichte wurde es mehrmals überarbeitet und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst.

Die Veranstaltungen im Rahmen der Aktion „junge Fahrer“ werden von den Verkehrswachten vor Ort durchgeführt. Mit Hilfe der Projektbausteine werden zielgruppenspezifische Themenschwerpunkte im Unterricht behandelt. An den Aktionstagen kommen verschiedene Aktionselemente zum Einsatz. Dazu zählen beispielsweise ein Rauschbrillenparcours oder ein Pkw-Fahrsimulator. Durch die aktive Teilnahme an den Aktionselementen machen die Schüler\*innen wertvolle Erfahrungen in Bezug auf die eigene Sicherheit im Straßenverkehr und regen somit die Selbstreflexion und eine jugendgerechte Kommunikation an. Die Moderatoren der LVW bildeten im Rahmen von 4 Veranstaltungen ca. 750 junge Fahrer aus.



### **Sicherheitstraining für PKW - und Motorradfahrer**

Vorrangiges Ziel der Trainingseinheiten ist, durch eingeübtes und besonnenes Reagieren „kritische“ Verkehrssituationen zu beherrschen, um die Teilnahme am Straßenverkehr sicherer zu gestalten.

Im Jahr 2020 gingen die Anzahl der Kursteilnahmen am SHT für PKW-Fahrer auf 53 Kurse mit 520 Personen und am SHT für Motorradfahrer auf 9 Kursen mit 77 Personen zurück.

Mit der Devise „Clever fahren – Energiesparen“ bietet der Kurs Öko-Training für Privatpersonen, Unternehmen und Kommunen mit Fuhrparks mit dem Ziel, Kraftstoff sparende, Umwelt schonende und sichere Fahrweise zu üben.

Als Maßnahmen stehen im Angebot die Vermittlung von Theorie und Praxis mit praktischen Tipps und Anregungen für eine sparsamere und gleichzeitig sichere Fahrweise sowie Eingehen auf Aspekte der Verkehrssicherheit; Erlernen wirtschaftlicher, umweltschonender und ebenso sicherer Fahrertechniken, Vermittlung von Wissen aus dem Defensive Driving Training.



### **Mobil bleiben, aber sicher!**

Wenn auch ältere Verkehrsteilnehmer aufgrund ihrer jahrelangen Praxis vielfach souveräner und sicherer als jüngere Menschen und Fahranfänger sind und Dank ihrer Erfahrung das nachlassende Seh- und Reaktionsvermögen zunächst ausgleichen können, besteht doch die Gefahr, dass sie die von ihnen zu bewältigenden Risiken unterschätzen. Das Zielgruppenprogramm „Mobil bleiben, aber sicher!“ trägt diesen Umständen Rechnung, indem die Verkehrswachten im Rahmen von Verkehrssicherheitsveranstaltungen älteren Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit bieten, sich über Fragen zur sicheren Verkehrsteilnahme kompetent beraten zu lassen und Erfahrungen auszutauschen.

Dabei sollen sie durch Sensibilisierung auf altersspezifische Schwächen und Stärken aufmerksam gemacht werden; hierzu werden sie durch Angebote von Tests mit Schwerpunkten „Gesundheit und Leistungsvermögen“ und „Fit und aktiv mit dem Fahrrad“ motiviert.

Für diese Zielgruppe werden die Verkehrssicherheitstage im Rahmen von Stadtfesten und lokalen Aktionen angeboten. Besonders für diese von der Pandemie besonders betroffene Altersgruppe konnten 2020 keine Veranstaltungen durchgeführt werden.



## „Sicher mobil“

Das Programm richtet sich vor allem an aktive Verkehrsteilnehmer\*innen ab 65 Jahren. Dabei ist es egal, ob sie mit dem Auto, dem Fahrrad oder Pedelec, zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Ziel ist es, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten zur sicheren Mobilität zu vermitteln. Diese sollen den Teilnehmer\*innen helfen, möglichst lange und sicher mobil zu bleiben.

Die Veranstaltungen in „sicher mobil“ sind kostenfrei und werden in kleinen Gruppen durchgeführt. Eine Veranstaltung dauert meist anderthalb bis zwei Stunden. Geleitet werden die Gesprächsrunden von Moderatorinnen und Moderatoren der Deutschen Verkehrswacht, die speziell dafür ausgebildet wurden.

Im ersten Quartal 2020 nahmen an 26 Veranstaltungen 319 Personen teil.



## Bewährte Kraftfahrer

Seit fast 60 Jahren zeichnen Orts- und Kreisverkehrswachten im Rahmen des von der Deutschen Verkehrswacht begleiteten Programms „Bewährte Kraftfahrer“ als Anerkennung für vorbildliches Fahrverhalten im Straßenverkehr aus. Eine Auszeichnung können alle Kraftfahrer, Berufskraftfahrer und Straßenbahnfahrer für zehnjährige, bis zu dreißig- bzw. fünfzigjährige vorbildliche Teilnahme am Straßenverkehr erfahren.

Die Auszeichnung als bewährter Kraftfahrer ist neben Anerkennung auch Verpflichtung und nimmt die Ausgezeichneten auch für ein zukünftiges positives Fahrverhalten in die Verantwortung. Mit der Annahme der Auszeichnung zeigt sich der Kraftfahrer bereit, auch weiterhin durch umsichtiges, rücksichtsvolles und hilfsbereites Verhalten im Straßenverkehr anderen Verkehrsteilnehmern Vorbild zu sein. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde kann es den Verkehrswachten gelingen, bewährte Kraftfahrer öffentlichkeitswirksam auszuzeichnen, durch diese Veranstaltung weitere Interessenten auf diese Auszeichnungsmöglichkeit aufmerksam zu machen sowie auch hierdurch neue Mitglieder zu gewinnen.

Die hessischen Verkehrswachten konnten landesweit im Rahmen von 13 Veranstaltungen 83 Personen als bewährte Kraftfahrer auszeichnen.



# In Gedenken



Karl Richter	94 Jahre	Verkehrswacht Darmstadt e.V.
Käthe Späth	93 Jahre	Verkehrswacht Dillenburg e.V.
Helga Greeb	74 Jahre	Verkehrswacht Dillenburg e.V.
Willi Horn	81 Jahre	Verkehrswacht Dillenburg e.V.
Harald Moos	60 Jahre	Verkehrswacht Dillenburg e.V.
Heinz Riedinger	87 Jahre	Verkehrswacht Dillenburg e.V.
Hildegard Weindel	88 Jahre	Verkehrswacht Frankfurt am Main e.V.
Arnold Janisch	91 Jahre	Verkehrswacht Frankfurt am Main e.V.
Klaus Dr. Starke	92 Jahre	Verkehrswacht Frankfurt am Main e.V.
Helga Patan	71 Jahre	Verkehrswacht Hersfeld-Rotenburg e.V.
Ernst Grün	91 Jahre	Verkehrswacht Hersfeld-Rotenburg e.V.
Norbert Schlüter	71 Jahre	Verkehrswacht Hersfeld-Rotenburg e.V.
Norbert Schölzchen	78 Jahre	Verkehrswacht Hersfeld-Rotenburg e.V.
Erwin Sinning	74 Jahre	Verkehrswacht Hersfeld-Rotenburg e.V.
August Hellmuth	88 Jahre	Verkehrswacht Kassel e.V.
Georg Geis	65 Jahre	Kreisverkehrswacht Limburg-Weilburg e.V.
Rudolf Paul Olma	81 Jahre	Kreisverkehrswacht Marburg-Biedenkopf e.V.
Horst von der Wege	79 Jahre	Kreisverkehrswacht Marburg-Biedenkopf e.V.
Hans-Peter Faust	70 Jahre	Verkehrswacht Obertaunus e.V.
Manfred Hammes	82 Jahre	Kreisverkehrswacht Odenwald e.V.
Eugen Zundel	72 Jahre	Ortsverkehrswacht Rüsselsheim e.V.
Helmut Wolfskeil	81 Jahre	Verkehrswacht Schwalm-Eder-Kreis e.V.
Günter Mohr	87 Jahre	Verkehrswacht Usinger Land e.V.
Helga Harder	81 Jahre	Kreisverkehrswacht Waldeck-Frankenberg e.V.
Heinz Bührig	91 Jahre	Kreisverkehrswacht Werra-Meißnerkreis e.V.
Gerhard Gitter	80 Jahre	Verkehrswacht Wetzlar e.V.
Karl-Heinz Ise	73 Jahre	Verkehrswacht Wolfhagen

## Außerordentliche Mitglieder der Landesverkehrswacht Hessen e.V.

Stand: 31. Dezember 2020

Name Adresse	PLZ / Ort
ACE Auto Club Europa e.V. Schmidener Straße 227	70374 Stuttgart
ADAC Hessen-Thüringen e.V. Lyoner Straße 22	60521 Frankfurt
Dr. Thomas Almeroth Heinrich-Busold-Str. 60	61169 Friedberg
AVD Automobilclub von Deutschland e.V. Lyoner Straße 16	60528 Frankfurt
Daimler AG Center Frankfurt Ost Hanauer Landstraße 121	60314 Frankfurt
DEKRA Automobil GmbH Borsigallee 24 b	60388 Frankfurt
Dt. Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) -Landesverband Mitte – Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15	55130 Mainz-Weisenau
Fachverband Güterkraftverkehr u. Logistik e.V. Waldschulstraße 128	65933 Frankfurt
Jochen Fischer Fraport AG, PSL-AS	60547 Frankfurt
Landhotel Betz GmbH Brüder-Grimm-Straße 21	63628 Bad Soden-Salmünster
Landesverband des Kfz.-Gewerbes Bahnhofstraße 38	65185 Wiesbaden

Landesverband d. Hess. Fahrlehrer e.V. Bert-Brecht-Straße 4	63069 Offenbach
Müller MdL, Karin Wallstr. 2 F	34125 Kassel
Rainer Nemnich Eichendorfstr. 9	36199 Rotenburg a.d. Fulda
Springer Fachmedien München GmbH - Verlag Heinrich Vogel – Aschauer Straße 30	81549 München
TÜV Techn. Überwachung Hessen GmbH Rüdesheimer Straße 119	64285 Darmstadt
Unfallkasse Hessen Leonardo-da-Vinci-Allee 20	60486 Frankfurt
Verkehrswacht Medien & Service Center GmbH Budapester Straße 31	10787 Berlin
Horst Ziegler Pappelweg 19	63303 Dreieich

Geschäftsstelle der Landesverkehrswacht Hessen e.V.,  
Walldorfer Straße 4 – 6, 60598 Frankfurt am Main,

Tel.: 069 – 63 40 27 / Fax: 069 – 63 93 91

E-Mail: [lvw\\_hessen@t-online.de](mailto:lvw_hessen@t-online.de), Internet: [www.verkehrswachthessen.de](http://www.verkehrswachthessen.de)

Leiter der Geschäftsstelle: Thomas Conrad  
 Büroassistentin: Margitta Pajong  
 Impressum: Verantwortlich für den Inhalt:  
Klaus Ruppelt, Präsident LVW Hessen e.V.  
 Verantwortlich für Druck und Ausführung:  
Thomas Conrad, Leiter der Geschäftsstelle

## Präsidium und Vorstand der Landesverkehrswacht Hessen e.V.

Stand: 31.12.2020

<b>Funktion</b>	<b>Vorname</b>	<b>Name</b>	<b>Ressorts</b>	<b>Region</b>
Präsident	Klaus	Ruppelt	Verbindung und Kontakt zu Gerichten, Personal, Vertretung des Vereins gegenüber den hess. Ministerien, DVW, Beirat, Ehrungen, Grundsatzfragen, Öffentlichkeitsarbeit	Dillenburg, Gießen, Wetzlar, Wetterau
Vize-Präsidentin u. Schatzmeisterin	Sheila	Hartley-Starke	Finanzen, Eigentümerversammlung	
Vize-Präsidentin	Claudia	Schubert	Sicherheitstraining, Sicher fahren in Land- und Forstwirtschaft Praxisbegutachterin und Ausbildungsmoderatorin im PKW-Sicherheitstraining	Waldeck-Frankenberg  Wolfhagen, Kassel, Marburg-Biedenkopf
Vize-Präsident	Gerhard	Brink	Schülerlotsen, Buslotsen-Ausbildung, Berufsbildende Schulen, Busschule für Grundschulen, SEK I u. SEK II,	Fulda, Vogelsberg  Schlüchtern
Vorstandsmitglied	Reinhold	Bleß	Grundschulen, Förderschule Bewegungserziehung, Verkehrserziehung für Teilnehmer mit Handicap, Seniorenprogramme	Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg Schwalm-Eder
Vorstandsmitglied	Yvonne	Bregulla	Vorschulen (KiS und KuV), Versicherungsfragen	Usinger Land, Obertaunus, Main-Taunus
Vorstandsmitglied	Ernst	Böttcher	Rechtsfragen	Hanau/Gelnhausen, Dieburg,
Vorstandsmitglied	Rolf	Mai	Autobahnkommission, Satzung, StVO, Datenschutz	
Vorstandsmitglied	Friedrich	Schmidt	§10 StGB für Jugendliche und Heranwachsende, Vertreter in der Autobahnkommission	Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Bergstraße, Odenwald
Vorstandsmitglied	Frank	Zimmer	Jugendverkehrsschulen, Radfahr-  Ausbildung, Kontakt zum ADFC	Wiesbaden, Rheingau- Taunus, Limburg-Weilburg, Groß-Gerau, Rüsselsheim
kooptiertes Vorstandsmitglied	Heinz	Euler	Sprecher des Verkehrspädagogischen Ausschusses	
kooptiertes Vorstandsmitglied	Moritz	Kröhl	Jugendverkehrswachten, Vertreter der LVW Hessen im AK Jugend der Deutschen Verkehrswacht	
Leiter der Geschäftsstelle Büroassistentin	Thomas Margitta	Conrad Pajong		

## Die hessischen Verkehrswachten

Stand: 31.12.2020

Verkehrswacht	Telefon	PLZ	Ort	Adresse
Bergstraße e.V.	0178 6022209	68519	Viernheim	Kurt-Schumacher-Allee 2a
Darmstadt e.V.	06257 / 7679	64342	Seeheim-Jugenheim	Zwingenberger Str. 3
Dieburg e.V.	06078 / 9305109	64823	Groß-Umstadt	Karlsbader Str. 12
Dillenburg e.V.	02773 / 4684	35668	Dillenburg	Postfach 1832
Frankfurt/M. e.V.	069 / 5076701	60388	Frankfurt/M.	Borsigallee 24b
Fulda e.V.	0661 / 44924	36041	Fulda	Kürassierstr. 9
Gießen	0151 22372290	35444	Biebertal	Marburger Str. 7
Groß-Gerau e.V.	06142 / 72398	65428	Rüsselsheim	Im Grundsee 67
Hanau. / Gelnhausen e.V.	06181 / 27770	63450	Hanau	Lindenstr. 5
Hersfeld-Rotenburg e.V.	06622 / 1823	36179	Bebra	Luisenstr. 22
Kassel e.V.	0561 / 27444	34121	Kassel	Kohlenstr. 81
Limburg-Weilburg e.V.	06484 / 6994	65614	Beselich	Auer Weg 12
Main-Taunus e.V.	06192 / 205-1980	65719	Hofheim/Ts.	In den Nassen 2
Marburg-Biedenkopf e.V.	06423 / 52055	35094	Lahntal-Goßfelden	Am Hofacker 22
Obertaunus e.V.	06172 / 71476	61288	Bad Homburg v.d.H.	Postfach 1820
Odenwald e.V.	06061 / 4747	64720	Michelstadt	Vogelbergstr. 6
Offenbach e.V.	069 / 873496	63071	Offenbach	Waldstr. 134
Rheingau-Taunus e.V.	06128 / 73536	65510	Hünstetten	Lärchenweg 2
Rüsselsheim e.V.	06142 / 31598	65428	Rüsselsheim	Mecklenburger Str. 15
Schwalm-Eder e.V.	05681 / 921010	34593	Knüllwald	Sängerweg 35
Usinger Land e.V.	06081 / 15325	61250	Usingen	Taunusstr. 10
Vogelsbergkreis e.V.	06642 / 8246	36358	Herbstein	Frankfurter Weg 6
Waldeck-Frankenberg e.V.	05691 / 877139	34454	Bad Arolsen	Unter den Eichen 8
Werra-Meißner e.V.	05651 / 20607	37276	Meinhard	Sonnenweg 20
Wetteraukreis e.V.	06031 / 13553	61169	Friedberg	Ludwigstr. 10
Wetzlar e.V.	06442 / 9545881	35619	Braunfels	Falkenecksweg 5
Wiesbaden e.V.	0611 / 372274	65187	Wiesbaden	Biebricher Allee 19
Wolfhagen	05692 / 990139	34466	Wolfhagen	Niederelsunger Str.21